Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 20. Mai 1856. Nr. 229.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 19. Mai. Roggen, nahe Termine fester; pr. Mai 71½ Thlr., Mai-Juni 69¼ Thlr., Juni-Juli 64 Thlr., Juli-August 60 Thlr., September-Oktober 55½ Thlr.

Spiritus durch Frühjahrs-Deckungen rapide gestiegen; loco 31¾ Thlr., Mai 31½ Thlr., Mai-Juni 31¼ Thlr., Juni-Juli 31½ Thlr., Juli-August 31½ Thlr., August-September 31½ Thlr.; gekündigt 20,000 Quart.

Rüböl pr. Mai 14 Thlr., Sept.-Okt. 14⅙ Thlr. — Aktien fest.

Berliner Börse vom 19. Mai. Staatsschuld-Scheine 87 G. Prämien-Anleihe 113 G. Ludwigshafen-Berbach 155¾. Commandit-Anth. 123. Köln-Minden 163. Alte Freiburger 173½. Neue Freiburger 163. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 61½. Mecklenburger 56¾. Oberschlesische Litt. A. 202½. Oberschlesische Litt. B. —. Alte Wilhelmsbahn 216. Neue Wilhelmsbahn 182. Rheinische Aktien 119. Darmstädter, alte, 148¾. Darmstädter, neue, 126½. Dessauer Bank-Aktien 114¼. Oesterreichische Credit-Aktien 193. Oesterreichische National-Anleihe 86⅜. Wien 2 Monate 100.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 18. Mai. Man hat jetzt Gewißheit darüber, daß die russische Regierung keine direkte Betheiligung Fremder (an inländischen Kredit- und Industrie-Anstalten) genehmigen wird. — Man nennt Herrn v. Fonton als den Nachfolger des Grafen Chreptowitsch in Brüssel.

Jassy, 18. Mai. Es ist geglückt, alle Schwierigkeiten zu beseitigen. Präsident Nulandt hat die Konzession zu einer Bank und Kredit-Anstalt soeben erhalten. Am 24. denkt er in Berlin einzutreffen. (B. B. Z.)

London, 17. Mai. Die „Times" widerspricht offiziell der Versicherung der ostindischen Journale, nach welcher England auf dem Punkte stehen soll, Hyderabad und Baroda seinen ostindischen Besitzungen einzuverleiben.

Sir Benjamin Hall meldet, daß mit der Genehmigung des Lord-garde, Herzog von Cambridge, Sonntags ein Musikkorps in Hydepark spielen wird.

Paris, 18. Mai. Das „Moniteur" enthält zahlreiche Details in Betreff der Ueberschwemmungen, von welchen mehrere Departements heimgesucht sind. Der Allier, die Loire, die Yonne und die Saone sind mit ihren Nebenflüssen allenthalben weit über ihre Ufer ausgetreten. In Lyon und anderwärts ist man dieserhalb in großer Besorgniß.

Aus **Madrid** wird vom gestrigen Tage gemeldet, Espartero sei am Tage vorher in der Hauptstadt eingetroffen und alsbald von der Königin in besonderer Audienz empfangen worden.

Genua, 16. Mai. Die verwittwete Königin Amalie, der Herzog und die Herzogin von Nemours sind nach Claremont abgereist.

Turin, 15. Mai. Der Gesetzentwurf wegen Bemessung des Zinsfußes ist nach sechstägiger Diskussion mit 70 gegen 41 Stimmen verworfen worden. Graf Stackelberg reist morgen nach Warschau zurück. Die durch den Artikel der „Armonia" aufgeregten Studenten wurden durch die Umsicht des Professors Nuyts beschwichtigt.

Modena, 16. Mai. Der „Messagiere" bezeichnet den Abschluß eines Concordats zwischen Rom und dem Hofe von St. Petersburg als unwahrscheinlich, da die Uebereinkunft vom J. 1846 bestehe, die nur in volle Kraft gesetzt zu werden braucht, um dem Zwecke zu genügen.

Breslau, 19. Mai. [Zur Situation.] In Rußland ist man ernstlich bemüht, dem kaiserlichen Manifest, mittelst dessen den russischen Völkern zugleich mit dem Abschluß des Friedens eine neue Aera friedlicher Anstrengungen zur innerlichen Erstarkung Rußlands angekündigt ward, Verbreitung zu geben, Verständniß zu gewinnen und Nutzanwendung zu verschaffen. Wir bringen unten einen Auszug aus einer Rede des Statthalters in Finnland, General v. Berg, welche das dort in Aussicht gestellte Regierungs-System präciser articulirt und als das neue Programm des Friedens empfiehlt.

Auch die Ernennung des Fürsten Gortschakoff zum Minister des Auswärtigen wird vom „Nord" als eine Bürgschaft dieses Systems angeführt.

„Die Gortschakoffs" — heißt es daselbst — „stammen in direkter Linie von Rurik ab; sie waren in Tschernigow regierende Herren; ihr Adel zählt an zehn Jahrhunderte, aber ihre schönste Anwartschaft auf das Vertrauen ihres Herrschers und auf die Dankbarkeit des Vaterlandes sind die Dienste, welche sie in dem Kampfe geleistet haben, aus dem Rußland mit der schönsten der Eroberungen hervortrat, mit der der allgemeinen Hochachtung. In Wien wie in Sebastopol waren die Gortschakoff die Ersten in der Bresche, wo es die Vertheidigung von Rußlands Ehre galt. Fürst Alexander hat, obgleich auf Rußlands Ehre eifersüchtig, auf den wiener Konferenzen einen Geist der Mäßigung gezeigt, der Europa eine loyale, würdige und friedliche Politik garantiren muß. Wenn Fürst Gortschakoff ein Glaubensbekenntniß ablegen und die Grundzüge seines Programmes aufstellen sollte, so würde er an die europäischen Regierungen heute die nämlichen Worte richten, wie vor einem Jahre in Wien, wo er sagte: „„Wir sind ernste Männer, versammelt zu einer ernsten Aufgabe, der schwierigsten, die unserer Epoche gestellt wurde; wir müssen uns herzlich näher treten, um zur praktischen Ausführung der Grundsätze zu gelangen, die wir zu den unsrigen gemacht haben, und uns demnach unverzüglich mit Entwickelung der Angelegenheiten in der Frage beschäftigen. Wir haben einen gemeinsamen Ausgangspunkt; ich hoffe, wir haben auch dasselbe Ziel."" Dieses Ziel war der allgemeine Friede; dieser Friede ist jetzt erreicht; aber es gibt noch ein anderes Ziel, das zu erreichen das neue Cabinet sich vorgesetzt hat: es ist die Ruhe der Welt, Rußlands Ruhm und die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen mit allen Nationen."

Aus Berlin erhalten wir heut einige genauere Angaben über die erwartete Ankunft der verwittweten Kaiserin von Rußland, deren kaiserlicher Sohn am 22. in Warschau erwartet wird.

Was die angebliche politische Mission des Fürsten Widischgrätz betrifft, so verlautet nichts Näheres oder Bestimmteres über dieselbe, doch legt die „Zeit" auf eine Aeußerung desselben (s. unten) zum General v. d. Gröben gelegentlich einer von ihm abgenommenen Parade Gewicht.

Dagegen bringt die für offiziös geltende „Düsseldorfer Zeitung" folgende merkwürdige Mittheilung: „Oesterreich ist jetzt bemüht, eine Reform des deutschen Bundes anzuregen, und zwar eine solche, daß die einzelnen Herrscher einen Theil ihrer Souveränetät abgeben, wobei gewiß in Wien nicht einen Augenblick daran gedacht wird, dieses so aufzufassen, als ob auch Oesterreich für seinen deutschen Antheil dasselbe beabsichtige. Oesterreich läßt geradezu den Verfall des Zoll-Vereins mit dem Jahre 1860 verkündigen, damit das zollvereinte Deutschland in die österreichische Gesammt-Monarchie aufgehe und so allmälig das mittel-europäische Kaiserthum angebahnt werde. Oesterreich hat mit ungemeiner Rührigkeit eine Menge von Organen der Presse entweder ganz oder theilweise für sich gewonnen, nicht allein in Oesterreich selbst, sondern auch am Sitze der großen europäischen Politik, Paris, und am Sitze des deutschen Bundestages, Frankfurt..... Die Zukunft Deutschlands wird schwerlich auf ganz ebenem Wege angebahnt werden können. Wenn jedoch, wir sagen nicht allein Preußens, sondern auch des übrigen Deutschlands Stimme sich erheben wird, so läßt sich nicht anders erwarten, als daß sie jenen Planen ein entschiedenes Nein entgegenruft. Deutschland ist nicht gesonnen, in ein mittel-europäisches Reich aufzugehen. Es wäre dies ein Rückschritt aller Selbstständigkeit nationaler Entwickelnng, ein Untergang der großen deutschen Geistesfreiheit. Ein solcher Plan kann einen europäischen Krieg hervorrufen, allein scheitern muß er vor dem Willen der Vorsehung und dem mannhaften Bewußtsein der deutschen Nation. Schlimm genug — wir wiederholen es — daß man nach eben wieder hergestelltem Frieden solche Plane auftauchen sieht, die Alles fördern können, nur nicht die äußerst wünschenswerthe Einigkeit Deutschlands."

Vorläufig vermehren sich die Zeichen einer intimen Annäherung Oesterreichs und Frankreichs, welche von der österreichischen Presse mit stolzem Jubel gefeiert wird. Die „Ostdeutsche Post" sieht in dieser „Verbrüderung" eine Bürgschaft, „daß die schwebenden und bevorstehenden Fragen der europäischen Politik mit sieghaftem und human produktivem Erfolge erledigt werden können."

Die „Verbrüderung" soll übrigens, wie man uns heute aus Wien meldet, präcisen Ausdruck in einer Zusammenkunft beider Kaiser am Bodensee finden.

Preußen.

± **Berlin,** 18. Mai. [Der bevorstehende Besuch der Kaiserin. — Zucker-Produktion.] Wir Berliner hegten die Hoffnung, daß uns die Kaiserin von Rußland mit einem längeren Besuche in unserer Stadt beglücken würde. Wie man aber hört, wird sich die Kaiserin direkt von der stettiner Eisenbahn in dem Salonwagen auf die Verbindungsbahn hinüberfahren lassen und sich auf der berlin-potsdamer Eisenbahn direkt nach Potsdam begeben, wohin Ihre Majestäten der König und die Königin so wie die königliche Familie gleichzeitig übersiedeln werden. Die Mitglieder des königlichen Hauses, welche nicht Ihrer Majestät der Kaiserin auf einer weitern Strecke entgegenreisen, werden die hohe Frau auf dem Bahnhofe der berlin-stettiner Eisenbahn empfangen und mit derselben die Reise nach Potsdam vereint machen, woselbst Ihre Majestät die Königin zum Empfange bereit sein wird. Während des Aufenthalts am königlichen Hofe wird die verwittwete Kaiserin einigemal von Potsdam nach Berlin kommen, um die Stätten, wo sie ihre Kinderjahre in Glück und Freude verlebt hat, wieder zu besuchen. Zu diesem Behufe ist auf Befehl des Kaisers von Rußlands das unter den Linden gelegene russische Palais in den glänzendsten Stand gesetzt worden. Wie bekannt, besitzt der russische so wie der niederländische Hof in unserer Stadt eigene Palais, von denen das russische in der einen Etage von dem jedesmaligen Gesandten Rußlands bewohnt wird. Man glaubt nicht, darauf rechnen zu können, daß die Kaiserin sich längere Zeit in Potsdam aufhalten wird, da sie 6 Wochen im Bade Wildbad verweilen und von dort schon Anfangs August ihre Rückreise nach Rußland antreten will.

In der letzten Nummmer des Handelsarchiv befindet sich ein Artikel über die Produktion des Zuckers im Bereiche des Zollvereins. Er enthält sehr interessante Daten, von denen ich einige mir erlauben will, mitzutheilen. Hiernach ist die Einfuhr des Roh-, Hut-, Candis- 2c. Zucker in dem Zeitraume vom Jahre 1838 bis 1854 von 53,764 auf 1819 Centner gesunken. Die Einfuhr von Rohzucker für inländische Siedereien hat sich in den Jahren 1838 bis 1850 ziemlich immer auf derselben Höhe gehalten, ist erst in den Jahren 1851 bis 1854 um ⅓ herabgegangen. Sie betrug im zuletzt genannten Jahre 746,645 Centner. Ein gleiches Verhältniß zeigt sich in dem Steuer-Ertrage, welcher von eingeführtem Zucker erhoben worden ist. Dagegen nahm die Fabrikation von Runkelrübenzucker in rapider Weise zu, also eigentlich erst von dem Betriebsjahre 1845—46 ab, wo 4,455,000 Centner Rüben verarbeitet wurden, welche 222,755 Centner Rohzucker ergaben. Im Betriebsjahre 1849—50 belief sich die Menge der verarbeiteten Rüben auf 11,525,000 Centner und stieg im Betriebsjahre 1852—53 auf 21,717,000 Centner, fiel aber im letzten Betriebsjahre 1854—55 wieder auf 19,188,000 Centner herab, wovon allein auf Preußen 16,400,000 Centner kommen. Eine gleiche Vermehrung der Runkelrübenzucker-Fabriken wurde nicht wahrgenommen. Im Betriebsjahre 1840—41 gab es 145 Fabriken, deren Zahl während der nächsten Jahre im Sinken war und erst im Betriebsjahre 1848—49 die frühere Höhe erreichte. Von da ab nahm die Anlage neuer Runkelrübenzucker-Fabriken fortlaufend zu und erreichte im Betriebsjahre 1854—55 die Summe von 222, wovon sich in Preußen allein 192 befanden. Die Menge des gewonnenen Rohzuckers und der verarbeiteten Rüben steigerte sich immer mehr und mehr. Während im Jahre 1840—41 auf 4,829,000 Centner Rüben 241,480 Ctr. Rohzucker, also ungefähr der 20. Theil kommen, sind im Jahre 1854—55 aus 19,188,000 Centner Rüben 1,279,220 Ctr. Rohzucker, also ungefähr der 15. Theil gewonnen worden. Diese Vermehrung der Zuckerquantität in Bezug auf die verminderte Rübenmenge findet ihre Begründung in der verbesserten Art und Weise, in welcher der Zucker produzirt wird, und die einen reicheren Ertrag gewährt. Aus dem Gegebenen läßt sich schließen, daß die Gesammtquantität des Zuckers, welche im Zollverein zur Verwendung kommt, bedeutend zugenommen hat. Denn während im Jahre 1822 der Verbrauch des Zuckers für den Kopf der Bevölkerung 1½ Zollpfund betrug, war er bis zum Jahre 1848 bereits auf $5_{,34}$ Zollpfund; also um $3_{,84}$ Zollpfund oder um 256 pCt. gestiegen.

— In Folge eingetretener Verzögerungen in der Reise Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter von Rußland wird Se. Majestät der König erst am 19. d. die Reise nach Königsberg antreten.

— Die Infanterie der potsdamer Garnison hatte am 15. d. Vormittags großes Exercitium im Feuer vor Sr. Durchlaucht dem General-Feldmarschall Fürsten von Windisch-Grätz auf dem bornstädter Felde. Um 9½ Uhr erschien Se. Durchlaucht in Begleitung des Generals Gr. v. d. Gröben auf dem Rendezvous, empfangen von Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen von Preußen und dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, worauf sofort die Vorstellung und das Exercitium begann. Alle Evolutionen wurden mit ungemeiner Präzision und Gewandtheit ausgeführt, und zwar bis auf das Defiliren der Truppen zuerst in Zügen in halben Kompagniefronten, dann in Kolonnen in ganzen Kompagnie-Fronten, so daß Se. Durchlaucht sich bei der Vorstellung des Offizier-Korps durch den Grafen von der Gröben veranlaßt sah, sich hierüber sehr lobend zu äußern und dabei den Wunsch auszusprechen, daß die beiden Mächte, Preußen und Oesterreich, stets Hand in Hand gehen möchten, welche Ansprache Se. Excellenz der General Graf von der Gröben durch einige beifällige Worte erwiderte. Morgen wird wahrscheinlich die Kavallerie exerziren. (Zeit.)

P. C. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat an das Kuratorium der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank nach Empfangnahme des Verwaltungsberichts der Stiftung für das Jahr 1854 und der dazu gehörigen Denkschrift nachstehende höchste Ordre erlassen:

„Aus der Mir von dem Kuratorium der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank! vorgelegten Verwaltungs-Uebersicht pro 1854 nebst dazu gehöriger Denkschrift habe Ich mit wahrhafter Befriedigung die günstigen Resultate kennen gelernt. Ich erkenne mit Genugthuung an, daß der günstige Stand der Stiftung ebensowohl durch die unermüdete Thätigkeit des Kuratorii, als auch der Mehrzahl der Stiftungsorgane nur hat erreicht werden können, und spreche ihnen dafür Meinen Dank aus. Von denjenigen Stiftungsorganen, bei welchen zur Zeit eine kräftige Theilnahme nicht überall sichtbar geworden ist, gewärtige Ich diese für die Zukunft um so zuversichtlicher, wenn sie aus der Veröffentlichung der Verwaltungs-Uebersicht ersehen haben werden, in welcher erfreulichen Weise die Stiftung fortschreitet, und welche hohe patriotische Bedeutung sie für die Krone und die Armee hat, auch daß sie als eine hochherzige That der Dankbarkeit des preußischen Volkes anzuerkennen ist. Indem Ich Mir vorbehalte, die Verwaltungs-Uebersicht nebst Denkschrift Seiner Majestät dem Könige vorzulegen, weise Ich das Kuratorium an, solche dem mit dem Aufsichts-Recht von Seiner Majestät betrauten Minister des Innern, mit dem in Meinem Namen auszusprechenden Wunsche zu überreichen, die Zwecke der Stiftung an die königlichen Behörden zur möglichsten Theilnahme und Mitwirkung zu empfehlen; demnächst aber auch das Wesentliche der Uebersicht nebst dieser Meiner Ordre durch Veröffentlichung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen."

Der Appellationsgerichts-Rath Graf von Schweinitz in Glogau hat, in Folge seiner Ernennung zum Vice-Präsidenten des königlichen Appellationsgerichts zu Posen, das Mandat als Abgeordneter des sechsten liegnitzer Wahlbezirks (Kreis Glogau und Lüben) niedergelegt.

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 18. Mai. Es gilt hier in den dem kaiserlichen Hofe nahestehenden Kreisen für ziemlich ausgemacht, daß bis zum kommenden Herbste zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Kaiser der Franzosen eine Zusammenkunft stattfinden wird. Wenn es auch von allem Anfange an sehr unwahrscheinlich war, daß hierzu die Hauptstadt eines dritten Monarchen ausersehen sei, so sprechen doch noch andere Gründe dafür, daß als Ort der Zusammenkunft ein solcher gewählt wird, welcher beiden Theilen angenehm ist. Nicht ohne Berechtigung dürfte daher das Gerücht sein, daß das Zusammentreffen des Kaisers Franz Josef mit dem Kaiser Louis Napoleon am Bodensee stattfinden wird. Die glänzende Aufnahme, welche Erzherzog Ferdinand Max bei seiner Ankunft in Paris gefunden, hat man hier mit großer Befriedigung vernommen und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Sympathien zwischen Oesterreich und Frankreich wieder im Steigen begriffen sind. Die „Independance belge" dürfte daher auch nicht schlecht berichtet sein, wenn sie die Vermuthung ausspricht, daß neben dem Vertrag vom 15. April noch ein anderer geheimer besteht, deren erste Anknüpfungspunkte in die Zeit der Begründung der Dezember-Allianz fallen. — Die aus Genua hier eingetroffene Nachricht, daß daselbst der österreichische Generalkonsul insultirt worden sei, ist nicht geeignet, die gegenwärtige Situation bezüglich Italiens zu vereinfachen, sondern wird zu energischen Reklamationen Anlaß geben. Die Stimmung gegen Sardinien ist nach den letzten Wochen, wie leicht begreiflich, sehr gereizt und man mag in Turin die Folgen nicht genug überlegen, welche durch die Taktlosigkeiten eines Ministers leicht erwachsen können. Im Gefühl seiner überlegenen Stärke wird das wiener Kabinet noch einige Zeit den Rodomontaden des turiner Kabinetes ruhig zusehen. Wenn aber diese Macht ganz vergessen sollte, in welchen Händen das Schicksal Sardiniens in den Jahren 1848 und 1849 gelegen ist, wenn man in Sardinien sich nicht scheut, die revolutionäre Emeute aufzustacheln, um Oesterreich Verlegenheiten zu bereiten, dann mag man auch die Folgen sich selbst zuschreiben und den Druck des eisernen und gewaltigen Armes der österreichischen Macht verspüren. — Man hat mit aller Bestimmtheit behauptet, daß die österreichischen Truppen binnen sechs Monaten die Donaufürstenthümer vollständig geräumt haben müssen. Wir sind in der Lage die verläßliche Mittheilung zu machen,

daß von einer **Verminderung** aber keinesfalls von einer **Räumung** der Donaufürstenthümer die Rede ist. Zufolge der militärischerseits getroffenen Dispositionen werden vor der Hand nur 2 Infanterieregimenter (Nr. 5 und 50), dann 2 Ulanenregimenter (Nr. 3 und 8) und zwei Raketen- und Geschützbatterien den Rückzug aus den Donaufürstenthümern antreten und die Infanterieregimenter nach Kroatien, die Ulanenregimenter dagegen nach Ungarn verlegt werden. Uebrigens wurde allerdings angeordnet, daß das banater Armee-Corps aufgelöst, die aus den Donaufürstenthümern zurückkehrenden Regimenter auf den Friedensfuß gesetzt und die Mannschaft mit Urlaub in die Heimath entlassen werden wird. — Von Seiten des Kultus-Ministeriums ist sämmtlichen **politischen Behörden** vor wenigen Tagen eine Verordnung mitgetheilt worden, wie sie sich in vorkommenden Fällen bei dem Verkehre mit der Geistlichkeit in mehreren — eine verschiedenartige Auffassung zulassenden Fällen zu benehmen haben. Diese Verordnung sucht zwar auf gütlichem Wege das beste Einvernehmen zwischen dem Staate und den Konsistorien zu erhalten, macht aber nicht unwichtige Anstrengungen, um die bei der Landbevölkerung aus Anlaß der letzten Vorgänge auf kirchlichem Gebiete sich bemerkbar gemachte Aufregung zu mildern. — Wie bekannt, ist der türkisch-österreichische Handelsvertrag bereits abgelaufen und nur provisorisch verlängert worden. Dem Vernehmen nach sind die Grundzüge für einen neuen Vertrag österreichischerseits bereits festgestellt, und es dürften in Kürze die weiteren Verhandlungen in Konstantinopel beginnen.

= **Wien**, 18. Mai. Baron Sina ist heute Morgens gestorben. — Dem pesther Train ist heute Nacht ein schweres Unglück widerfahren, die Lokomotive und zwei Waggons sind in den Waagfluß hinabgestürzt. (S. unter Eisenbahnzeitung.) — Den skandalösen Auftritten vor dem österreichischen Konsulatsgebäude in Genua ist zwar keine erhebliche Bedeutung beizumessen, immerhin jedoch lauten die Nachrichten über die durch die parlamentarischen Demonstrationen in Turin bewirkte Aufregung unerfreulich.

Rußland.

Petersburg, 11. Mai. Des Kaisers Geburtstag ist, wie überall im Reiche, so auch in Finnland würdig und in freudiger Erregung gefeiert worden. Der finnländische Senat, die höheren Beamten und die Stadt Helsingfors hatten am 17. April zu Ehren des Tages ein Banket veranstaltet, welches durch eine von dem Generalgouverneur, Generaladjutanten **Berg** gehaltene Rede eine besondere Bedeutung erhielt. General Berg beginnt damit, die treue und männliche Haltung der Finnländer während des verflossenen Krieges rühmend anzuerkennen. „Meine Herren“, so fährt der General Berg fort, „wir kehren jetzt zu den Beschäftigungen des Friedens zurück. Wir werden nach Kräften Rhederei, Schifffahrt und Handel zu beleben suchen. Ich fordere die Städte auf, ihre Wünsche in dieser Hinsicht direkt an mich zu richten. Wir werden, wo nur möglich, die Industrie der Manufakturen und Fabriken unterstützen und neue Unternehmungen fördern. Wir werden im Jahre 1857 die Erweiterung und Vervollkommnung der Schulanstalten ins Leben treten lassen, welche Se. Maj. der Kaiser mitten unter den Beschäftigungen des Krieges auf unsern Vorschlag genehmigt hat. Wir werden auf die Gründung von Elementar- und Agrikultur-Schulen in den Dorfgemeinden bedacht sein. Ein Plan soll ausgearbeitet werden für die Verbindung des Innern mit den Seehäfen, theils durch Anlage neuer Kanäle, theils durch Erbauung von Eisenbahnen. Wir hoffen im nächsten September den Saima-Kanal zu eröffnen, wodurch das Innere von Finnland bis Kuopio hinauf mit dem Meere in Verbindung tritt. Ich werde in Bälde durch eine Berechnung zu ermitteln suchen, ob sich der Gehalt der niederen Beamten nicht erhöhen läßt, wozu Handel und Zoll hoffentlich die Mittel liefern werden.“ Indem der Redner noch hervorhebt, daß der väterlichen Fürsorge des Kaisers alle diese Verbesserungen und Pläne zu verdanken sind, schließt er mit der Aufforderung und Erwartung, daß Finnland ihm in den Werken des Friedens eben so beistehen werde, wie es sich während des Kriegs bewährt hat. (K.Z.)

Aus der Krim. Die englischen Korrespondenten, deren Tagewerk nun bald abgelaufen sein wird, benutzten die letzten freien Tage ihres dortigen Aufenthalts dazu, Ausflüge längs der Südküste und ins Innere der Halbinsel zu machen. Es findet sich zu diesem Zwecke jedesmal eine kleine Gesellschaft zusammen, die sich mit Pistolen, guten Pferden, einer vollgespickten Börse, präservirten Speisen aller Art und wohl auch mit einem Karren, der diese Reiserequisiten aufnimmt, auf den Weg macht. Der Karren ist in der Ebene von großem Nutzen, dafür erschwert er die Reise in der Umgebung der Lager, wo er auf steilen, engen Bergwegen, die mit Verhauen und Erdwerken reichlich ausgestattet sind, mehr getragen als geschoben und nicht selten in seine Bestandtheile zerlegt werden muß. Geld, viel Geld ist unerläßlich, weil die Preise fabelhaft in die Höhe geschraubt sind; Mundvorräthe sind nothwendig, weil man oft für schweres Geld nichts Genießbares auftreiben kann, und was die Pistolen betrifft, sind sie in einem Lande, das seit Jahr und Tag der Schauplatz eines blutigen Krieges war, am allerwenigsten zu entbehren, um sich vor kecken Dieben und Räubern zu schützen. So ausgestattet, hatte der Korrespondent der „Times“ mit mehreren englischen Offizieren um die Mitte des vorigen Monats einen Ausflug durchs Baidarthal nach Baktschisarai und der Südküste unternommen, und liefert jetzt ein Tagebuch der Wanderung. Es enthält zumeist Naturschilderungen, deren schon bessere da waren. Was er über seine allgemeinen Reiseeindrücke mittheilt, beschränkt sich auf Folgendes: „Jeder, der einen Ausflug gemacht, wie der, den ich soeben beendet, muß die Ueberzeugung mit zurückbringen, daß die Kräfte des Feindes im Laufe des letzten Krieges aufs Alleräußerste erschöpft worden sind, und er schlechterdings nicht im Stande gewesen wäre, eine Armee in der Krim zu erhalten und die Halbinsel zu behaupten, hätten wir mit allen unsern Kräften von Eupatoria oder Kaffa aus eine aggressive Bewegung gemacht, oder hätten wir den Feind auch nur in seiner zuwartenden Stellung zwischen den Nordforts von Sebastopol und Simpheropol stehen lassen. Daß Rußland noch bedeutende Transportmittel, Arabas, Telegas und Pferde in Menge besitzt, um in Friedenszeiten auf guten Straßen seine Armee zu verpflegen, war allenthalben vollkommen ersichtlich; dagegen weiß ich aus der allerzuverlässigsten Quelle, daß in Folge der schlechten Straßen die Truppen auf den Mackenziehöhen im Laufe des Winters volle zwei Tage ohne Rationen waren. Die Preise der Lebensmittel sind — abgesehen von den Prellereien der geldgierigen Tataren, der ausgehungerten Schankwirthe und der hochgeschraubten Ansprüche englischer Reisender — noch immer ungeheuer hoch, und es ist kaum möglich, für alles Geld der Welt an manchen Plätzen Pferdefutter aufzutreiben. Das Land ist verlassen, die Felder liegen brach, der Ackerbau ist vernachlässigt. Hier und da kamen uns während der acht Tage unserer Wanderung einige Schaf- und Ochsenheerden zu Gesicht, aber sie gehörten der Regierung oder Lieferanten und waren nicht zum Verkauf bestimmt. Frisches Fleisch bekamen wir längs der ganzen Südküste nicht, und gepökeltes Fleisch oder eingesalzene Fische war Alles was zu haben war. Für ein Mundvoll Heu für ein Pferd zahlten wir einen halben Rubel oder 50 Kopeken; ein Ei kostete 5 D. (4 Sgr.) und ein Krösus hätte vergebens um ein Huhn feilschen mögen. Und doch, trotz dieser deutlichen Spuren allgemeiner Verödung fehlt der Kosak nirgends. Man trifft sie einzeln, paarweise, als Pikets, Patrouillen, Pulks und in größeren Massen, im Schritt oder im Trab, und am allerhäufigsten im Galopp auf ihren zottelhaarigen, langschwänzigen kleinen Rossen. Kein Fleckchen auf der ganzen Halbinsel, das nicht seine Kosaken hätte; reguläres Militär dagegen sieht man erst, wenn man in die typhusathmenden Straßen von Simpheropol einzieht oder durch den Morast von Baktschisarai watet; aber selbst dort scheint die Hälfte des Militärs der elend aussehenden, abgehetzten, heruntergekommenen, schlechtgekleideten und schlechtgenährten Miliz anzugehören. Die russische Armee marschirt eben jetzt aus der Krim hinaus, so rasch sie ihre Beine und Wagen nur zu tragen vermögen, und wie wir hören, bleibt nur ein einziges Armeekorps zurück, um die Garnisonsdienste auf der ganzen Halbinsel zu versehen und die Tartaren im Zaume zu halten. Die armen Teufel! es wird das eine leichte Arbeit sein. Das reguläre Militär ist übrigens, was Mäntel und Schuhwerk anbetrifft, nicht besser als die Miliz versehen. Es läßt sich kaum ein größerer Kontrast denken als diesen gegenüber die englische Armee in strotzender Gesundheit und in ihrer durchweg neuen Uniformirung.“

□ **Warschau**, 18. Mai. Wie es scheint, steht nunmehr die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers für den 22. oder 23. Mai (künftigen Donnerstag oder Freitag) fest bevor, und wird sich der Aufenthalt des Monarchen schwerlich über sechs Tage ausdehnen. Im Publikum herrscht über diesen wichtigen Moment eine an Ungeduld grenzende und demnach freudige Spannung, so daß man mit der größten Bestimmtheit einen enthusiastischen Empfang voraussagen kann. Diese, schon auf den ersten Blick einem jeden, auch dem befangensten Auge, leicht ersichtliche Stimmung, muß dann natürlich durchaus auf die dem Lande von der günstigen Gesinnung des Kaisers zu erwartenden Folgen den vortheilhaftesten Einfluß ausüben, so daß man wohl mit vollem Rechte mit dieser Reise des Herrschers den Gedanken an eine neue Aera für die Wohlfahrt der Nation verbindet. — Seit der Wiederherstellung des Friedens träumt man hier nichts weiter als Eisenbahnen und den gewaltigen Aufschwung, den in Folge dieser mächtigen Verbindungsmittel, Gewerbe, Handel und Ackerbau in allernächster Zukunft bei uns zu nehmen bestimmt scheinen. Unter andern steht eine solche Zukunft auch der alten litthauischen Grenzstadt **Kowno** bevor, deren Wichtigkeit sich in den letzten Kriegsjahren in Folge der Blokade des rigaer Hafens erst recht deutlich herausgestellt hat. Nicht nur den ganzen Ausfuhrhandel von Litthauen und Samogitien, besonders der in dieser letzten Provinz überaus wichtige Flachshandel, wandte sich nun von Riga ab nach dem, am Zusammenfluß zweier schiffbaren Ströme, der Memel und der Wilia belegenen Kowno, um von dort an die preußische Grenze bis nach Königsberg zu eilen, sondern auch der Aus- und Einfuhrhandel des ganzen russischen Reiches wandte sich nun fast ausschließlich dieser Straße zu, so daß der Landstrich binnen Kurzem zu einer vorher nie gekannten Blüthe gedieh. Die Regierung lenkte natürlich ihre Aufmerksamkeit dieser überaus günstigen Lage der Stadt Kowno zu, und schon ist der Ingenieur-General Kierbedz beauftragt (derselbe welcher die berühmte petersburger Nikolaibrücke gebaut hat), den Weg zu einer neu zu legenden Eisenbahn von der genannten Stadt bis an die Königsberg zunächst belegene preußische Grenze anzugeben, und dann den Punkt zu bestimmen, wo diese Bahn etwa am füglichsten mit der bereits in Ausführung begriffnen petersburg-warschauer Linie, welche über Wilna geht, verbunden werden könnte. Auf diese Weise würde also Kowno eben so wie Warschau mit der Zeit der Mittelpunkt des ungeheueren Eisenbahnnetzes, welches die beiden russischen Hauptstädte mit der Spreestadt, und sonach mit dem ganzen übrigen Europa verbinden würde. — Der Statthalter des Königreiches, Fürst **Gortschakoff**, hat hier kürzlich die Initiative zu einer Reform gegeben, die hoffentlich bald ihre heilsamen Früchte tragen wird. Derselbe hat nämlich ein Komite niedergesetzt, welches die Aufgabe hat, die Gründe der in letzten Zeit zu einer abnormen Höhe aufgeschlagenen Fleischpreise zu erforschen und die Mittel anzugeben, um diesem Unwesen zu steuern. Wie es heißt, soll das Komite die Absicht haben, in den Fleischbänken den Verkauf von dreierlei Gattungen, je nach der Güte der Fleischstücke, vorzuschlagen und alsdann aber auch an der Taxe der dreierlei Fleischpreise entschieden festzuhalten, die z. B. bei der besten Gattung zwei Silbergroschen pro Pfund nicht überschreiten dürfte, während die Taxe für alle Sorten jetzt 2 Silbergroschen 10 Pfennige beträgt, und trotzdem gutes Fleisch doch nicht unter 4 Silbergroschen zu bekommen ist.

— Man meldet aus **Czernowitz** vom 16. d. M.: „Wie man aus Odessa vom 12. Mai (30. April) vernimmt, ist die Quarantäne für das azowsche Meer und die Küsten der Krim bis zu gänzlich vollendetem Rückzuge der alliirten Armeen mit Ausschluß des Hafens von Odessa selbst aufgehoben worden. Der betreffenden offiziellen Kundmachung wird entgegengesehen.

Osmanisches Reich.

[Christliche Profanation des Grabes Christi.] „Das Grab Christi“ — wird dem „Univers“ aus **Jerusalem** berichtet — „war am 26. April abermals der Schauplatz gotteslästerlicher Profanation. Es ist dies das drittemal binnen zwei Jahren, daß die **griechischen und armenischen Schismatiker**, aus Anlaß ihrer abergläubischen Ceremonie vom „heiligen Feuer“, solch einen Skandal anstiften. Glücklicherweise hatten die **Lateiner**, welche die Auferstehung fünf Wochen vor den orientalischen Ostern feierten, nichts mit den Dissidenten zu schaffen. Der Streit, welcher bald in ein förmliches Handgemenge ausartete, entstand, scheint es, in dem Augenblicke, wo sich Alles zu den Oeffnungen drängte, durch welche das heilige Feuer von den beiden (dem griechischen und dem armenischen) Prälaten ausgehen soll. Der Pascha, welcher der Ceremonie beiwohnte, versuchte es vergebens, mit seinen Soldaten Ordnung und Ruhe herzustellen, wobei er und sein Sekretär leicht verwundet wurden. Die Wuth der beiden Parteien hatte sich gegen die Tausende von silbernen Lampen gerichtet, mit welchen die Façade des heiligen Monuments geschmückt ist. Die Armenier zerbrachen die der Griechen, diese jene der Armenier, die Lampen fielen lärmend zu Boden, der heilige Vorhof ward mit Oel überschwemmt. Endlich gelang es den türkischen Truppen, die Kämpfenden aus der Kirche zu drängen; aber noch lange dauerte der Kampf auf dem Platze und in den Bazars fort. Die Griechen behaupten, der Angriff sei von den Armeniern ausgegangen; doch entbehrt diese Anklage jeder Begründung. Jedermann weiß, daß die Armenier nicht streitsüchtig sind. Die Griechen gehen in ihrer Verläumdung so weit, zu sagen, diese Scene sei nicht nur von den Armeniern, sondern auch von den Lateinern und den Lokal-Behörden vorbereitet und von einem Konsulate unterstützt gewesen.“

Amerika.

New-York, 3. Mai. Der Senat zu Washington hat sich in letzter Zeit viel mit den **central-amerikanischen** Angelegenheiten beschäftigt. Senator Weller tadelte das Benehmen der Regierung und behauptete, kein Mensch sei schändlicher verleumdet worden, als General Walker, der keineswegs ein Freibeuter sei, sondern in seinem Handeln von den reinsten Beweggründen geleitet werde. — Man hört, daß die Regierung in Bezug auf die blutigen Vorfälle zu **Panama** schleunig Maßregeln ergreifen will, um Entschädigung, sowie Bürgschaften für die Zukunft zu erhalten. — Am 30. April ist zum erstenmal eine Sendung chinesischer Waaren über die Landenge von Panama (von Canton über San Francisco) nach New-York gelangt. Sie bestand in 43 Kisten mit Seidenwaaren. — Nachrichten aus der **Havannah** melden, die dort am 24sten April erfolgte Ankunft des amerikanischen Dampfers Waterwitch, welcher drei Jahre und eben so viele Monate im La-Plata-Strome und auf dessen Nebenflüssen mit Vermessungen und wissenschaftlichen Untersuchungen beschäftigt gewesen war. — Die Händel zwischen der Republik Venezuela und den Holländern sind friedlich beigelegt. La Guayra wird binnen Kurzem mit Caraccas durch eine Telegraphen-Linie verbunden sein. — Man glaubt hier, daß die englische und die französische Regierung den Kaiser **Faustin** aus Eifersucht gegen die Vereinigten Staaten begünstigen, weil diese in freundschaftlichen Beziehungen zu der Republik San Domingo stehen und einen Vertrag mit derselben abgeschlossen haben. **Mota**, Präsident der Dominikaner, hat alle auf der Insel landenden Geächteten oder Freibeuter mit dem Tode bedroht. Das betreffende Dekret ist hauptsächlich gegen den Expräsidenten Baez gerichtet, der, wie man hier wissen will, von Frankreich, England und Spanien zu einer revolutionären Kundgebung ermuntert wird, die ihren Ausgangspunkt in St. Thomas haben würde.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 19. Mai. Bei der gestrigen Abschiedspredigt des Herrn Propst Dr. **Krause** war die Bernhardin-Kirche von Zuhörern aller Stände dicht gefüllt. Nach beendigtem Gottesdienste begab sich eine Deputation von mehr als 20 Mitgliedern zu dem scheidenden Geistlichen, um ihm Namens seiner hiesigen Freunde und Verehrer ein kostbares Ehrengeschenk zu überreichen. Dasselbe bestand in einem sehr reichlich ausgestatteten Silber-Service und zwei Paar prachtvollen silbernen Leuchtern. Vor der Uebergabe hielt Herr Prof. Dr. **Braniß** eine eben so herzliche, als gediegene Ansprache an den Gefeierten, um denselben der Dankbarkeit der breslauer Einwohnerschaft zu versichern, welcher er so viele namhafte Stiftungen hinterlasse, daß man hier niemals aufhören werde, sich seiner in Liebe zu erinnern. Wenn nun seine Freunde überzeugt seien, daß auch der Scheidende seines hiesigen Aufenthaltes stets eingedenk bleiben würde, so haben sie es sich doch nicht versagen können, ihm in dem erwähnten Ehrengeschenk ein sichtbares Andenken zu widmen.

Der Gefeierte nahm das Geschenk mit dankbarer Rührung entgegen und erklärte zugleich, wie diese Anerkennung seiner geringen Leistungen viel zu hoch sei, und die Erinnerungen an seinen breslauer Wirkungskreis nie aus seinem Herzen schwinden werden.

× **Breslau**, 19. Mai. Nachdem Herr Propst Dr. Krause gestern seine Abschiedspredigt gehalten hatte, betrug die an den Kirchentbüren zu St. Berhardin gesammelte Kollekte für die evangelischen Schullehrer-Wittwen und Waisen Schlesiens 97 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf. Gewiß ein schönes Saatkorn, von welchem aber auch große Frucht erwartet wird. Möchte dasselbe auch anderwärts reichlich ausgestreut worden sein.

---

§ **Breslau**, 19. Mai. Die **Stiftungs- und Friedens-Feier** der hiesigen **konstitutionellen Bürger-Ressource** wurde am verwichenen Sonnabend im Kutznerschen Saale unter Theilnahme von mehr als 200 Personen durch ein solennes Festmahl begangen. Das schöne, geräumige Lokal war zu diesem Behufe prachtvoll mit patriotischen Emblemen dekorirt, darunter Fahnen in den preußischen, schlesischen und breslauer Farben, eine Reihe preußischer Adler mit den Devisen 1849 (Stiftungsjahr) und 1856, in der Mitte ein großer Aar mit der Devise des Friedens über einem Altare schwebend, auf welchem die Statue der „Borussia“ stand, und zur Vollendung des ganzen Arrangements eine Allegorie des Nähr-, Lehr- und Wehrstandes, von unserem kunstfertigen Tapezirer und Dekorateur **Heinze** in plastischen Gruppen dargestellt.

Um 8 Uhr begann das Festmahl, zu dessen Verherrlichung die Anwesenheit vieler hochgeschätzten Gäste und künstlerischer Notabilitäten, sowie die treffliche Tafelmusik der Neunzehner-Kapelle wesentlich beitrug. Nach dem ersten Gange hielt der Vorsitzende Hr. Direktor Dr. **Wissowa** die Festrede mit Hinweisung auf die kluge und segensreiche Politik Preußens, welche uns den Frieden erhalten und gesichert, und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf **Se. Majestät den König**, worein die Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf wurde das von dem Redner gedichtete Festlied nach der Melodie: „Ich bin ein Preuße ꝛc.,“ unter Flügelbegleitung des Hrn. Musik-Direktor **Schnabel** durch Herrn Opernsänger **Prawit** ebenso kräftig als klangvoll vorgetragen.

Demnächst sprach Hr. Geh. Rath und Oberbürgermeister **Elwanger** über die Entstehung und Bedeutung des Vereins, indem er auf die Zeit zurückging, wo die engere Verbindung aller Patrioten nothwendig war, und zollte der Gesellschaft die Anerkennung, daß sie es verstanden habe, getreu ihrer Aufgabe, über der geselligen und gemeinnützigen Tendenz, auch der Wohlthätigkeitsbestrebungen niemals zu vergessen. So habe die Gesellschaft auf der einen Seite die Hand zum Vergnügen, auf der andern zum Wohlthun gereicht, und insbesondere auch, eingedenk der Noth invalider Krieger, den Nationaldank mit einer bedeutenden Stiftung bedacht. Möchte die Ressource, welche unter ihrer bisherigen sorglichen Leitung während einer 7jährigen Wirksamkeit solche Erinnerungen aufzuweisen habe, sich fernerhin der gedeihlichsten Entwickelung erfreuen. Mit diesem Wunsche verband der Redner den Toast auf die Gesellschaft, worauf Herr Lehrer **Letzner** mit seiner alle Herzen ergreifenden Tenorstimme das zweite Festlied von Hrn. Dr. **Baucke** sang.

Nachdem Herr Direktor Dr. **Wissowa** im Namen des Vorstandes dem Vorredner geantwortet, brachte Herr Kaufmann **Jorg** den Vorstandsmitgliedern für deren treue und umsichtige Verwaltung ein dankbares Hoch aus. Es folgten dann noch mehrere Ansprachen von den Herren Stadtgerichts-Rath Fürst, Rittergutsbesitzer Dr. **Beyer** u. A. m. theils ernsten, theils humoristischen Inhalts. Außerdem wurde die Stimmung durch heiteren Liedergesang der Herren **Prawit**, **Letzner** und **Rieger**, einige gelungene Solopiecen der Kapelle und schließlich durch poetische Improvisationen des Herrn **Jorg** festlich gehoben. So verlief die Feierlichkeit ihrer zwiefachen Bedeutung angemessen, unter gemüthlichem Frohsinn, welcher einen großen Theil der Gesellschaft bis nach Mitternacht zusammenhielt.

---

§ **Breslau**, 19. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Gestern Nachmittags war die Ohlauer-Vorstadt, längs der Klosterstraße, von der Stadtgrabenbrücke bis zum Kloster der „Barmherzigen Brüder“ wiederum der Schauplatz jenes bunten und bewegten Jahrmarktlebens, welches alljährlich am Sonntag nach Pfingsten zu der altherkömmlichen „Kirmeß“ daselbst wiederzukehren pflegt. Viele tausend Menschen strömten bis gegen Abend den Paschbuden zu und forderten ihr Glück im Würfel- oder anderem Spiel heraus, während ein großer Theil nicht verabsäumte, auch die ehrwürdigen Räume des Klosters und der daran stoßenden Kirche aufzusuchen, um dort die heiligen Reliquien zu besichtigen und ein stilles Gebet zu verrichten. Wie gewöhnlich, wurden bei der Messe im Freien verschiedene Tableaux gezeigt und erklärt, und eine Menge Heiligenbilder und Andachtsbücher ausgeboten, welche besonders von der zahlreichen ländlichen Bevölkerung stark gekauft wurden. Der sprüchwörtliche Regen, der sich zwischen 3 und 4 Uhr in einem milden, rasch vorüberziehenden Schauer entlud, sollte auch diesmal bei der „barmherzigen Brüdermesse“ nicht ausbleiben.

Außer der Kirmeß fand gestern die **Dampfschiffahrt** auf der Oder lebhafte Theilnahme. Der Schrauben-Dampfer „Marie Louise“ legte mehrmals, mit Passagieren besetzt, die Tour von der Goldbrücke nach Zedlitz zurück; doch hörte man von allen Seiten die Ansicht äußern, daß eine Partie nach **Oswitz** willkommener wäre. Diese wurde dem Vernehmen nach bis jetzt durch den niedrigen Oderwasserstand verhindert. Inzwischen ist Regen eingetreten und dürfte ein baldiges Wachsen der Fluth herbeiführen. — Im Volksgarten, welcher sich an Sonntagen des größten Massenbesuchs zu erfreuen hat, werden jetzt von einem ungarischen Athleten und Steinschläger Vorstellungen gegeben. Auch das Theatrum mundi bewährt noch seine frühere Anziehungskraft.

Die „Arena“ im Wintergarten war gestern wieder in allen Räumen gefüllt. Die Aufführung der Kaiserschen Original-Posse: „Ein Lump“ wurde von dem überaus zahlreichen und empfänglichen Publikum mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, nach 11 Uhr, wurde auf der Junkernstraße in der Nähe des Hotels zur goldenen Gans, eine weibliche Person blutend vorgefunden, welche sich kurz vorher die Puls-Ader am linken Arme aufgeschnitten hatte. Sie wurde sogleich nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft und ärztlicher Behandlung unterworfen. Es war Aussicht vorhanden, die Unglückliche am Leben zu erhalten.

In derselben Nacht gegen 12 Uhr entspann sich unter Spaziergängern auf dem Weidendamme eine Prügelei, bei welcher ein Soldat mit seinem Seitengewehr einen Schmiedegesellen dergestalt verwundete, daß dieser eine schwere Körperverletzung davontrug. Gestern Abend war der Verletzte noch am Leben.

⊙⊙ **Breslau**, 19. Mai. [Die Leiche der Fürstin Paskewitsch.] Am gestrigen Tage wurden die irdischen Ueberreste der in Berlin verstorbenen Frau Fürstin Paskewitsch über Breslau nach Warschau auf der Eisenbahn übergeführt, um dort zur Bestattung gebracht zu werden.

△ **Breslau**, 19. Mai. Die Gesellschaft des Herrn Direktor Renz incl. des großen Elephanten ist heute hier eingetroffen und wird die Weiterbeförderung nach Warschau, wo die umfassendsten Anstalten für das Auftreten der Gesellschaft getroffen worden, heute zur Nachtzeit mittelst eines Separattrains stattfinden. Zur Fortschaffung sind sieben bis zehn Eisenbahnwaggons und an Transportkosten von Breslau bis zur Landesgrenze wohl nicht weniger als 6—700 Thlr. erforderlich.

---

e. **Löwenberg**, 18. Mai. Das am vergangenen Mittwoch und Donnerstag hierselbst abgehaltene Pfingstschießen war ein vom Wetter ziemlich begünstigtes Bürgerfest, an dessen Schlusse der jüngere Tuchmacher-Meister Werner als Schützen-König und der Tuchmacher-Meister Karl Hein als Schützen-Marschall am Donnerstage das übliche Ehrengeleite durch ihre Schützenbrüder empfingen. Die freundlichen Anlagen des hiesigen Schießhauses, welches aus einer Felsenschlucht sich erhebt, werden auch in diesem Jahre angemessen gepflegt und erweitert. — Die Theilnahme der Stadtverordneten am Communalwesen ist leider auch hier eben nicht im Zunehmen begriffen. Die am 9. Mai anberaumt gewesene Sitzung mußte, weil kaum ein Drittel erschienen war, unterbleiben, und auch die vorgestrige Versammlung konnte nur unter Bezugnahme auf den § 42 der allgemeinen Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 giltige Beschlüsse fassen. Die Stadtverordneten bewilligten in derselben auf Antrag des Magistrats zum Aufbaue eines evangelischen Schulgebäudes in Lublinitz 5 Thlr., für die 27 Possessionisten zu Reinschdorf bei Kosel, deren Hab und Gut vom Feuer verzehrt worden, eine gleiche Spende von 5 Thlr., einem Gärtner im benachbarten Kämmerei-Dorfe Groß-Rackwitz, dessen Haus in der Nacht vom 20. zum 21. April auch darniedergebrannt ist, eine Unterstützung zum Wiederaufbauen im Betrage von 25 Thlr., für die schlesische Blindenanstalt außer den vorschriftsmäßigen Beiträgen noch die alljährlich wiederkehrende Gabe von 3 Thlr., und einem verarmten Tuchmacher, welcher in diesem Jahre und Monate ein halbes Jahrhundert hindurch das hiesige Bürgerrecht besessen hat, eine Unterstützung von 5 Thlr. Ein Brückenbau in der Laubaner-Vorstadt, dessen Kostenbetrag das Kollegium beanstandet, und dadurch eine Verzögerung herbeigeführt hatte, war von den dort ansäßigen dreizehn Bürgern wiederum beantragt worden. Derselbe, in Höhe von 370 Thlr., ist nun vom Magistrat und den Stadtverordneten genehmigt worden und wird nach seiner Ausführung diesem sehr bevorzugten Stadttheile gewiß zur Zierde gereichen. Der früher abgelehnte Antrag der hiesigen Kreis-Stände und des Magistrates wegen Herstellung zweier Betten und einer besonderen Stube im hiesigen Krankenhause zur Aufnahme schwererkrankter ländlicher Kreis-Insassen wurde nachträglich noch genehmigt, da einerseits der Kommune daraus keine Lasten erwachsen, wie früher befürchtet wurde, andererseits aber die Humanität dafür spricht. Auf Antrag der Gemeinde Langenneundorf, gräflich zobtener Antheiles, ist die vor 30 Jahren unterbliebene Ablösung des Dammzolles von 12 Sgr. zum zwanzigfachen Betrage von 8 Thlr. in Uebereinstimmung mit dem Magistrate von den Stadtverordneten genehmigt worden. — Eine erfreuliche Nachricht, daß nämlich im städtischen Niederforstgebiet bei Hagendorf ein Lager von Schiefer entdeckt worden ist, behufs dessen Aufdeckung im Etat nicht vorgesehene Auslagen erforderlich sind, bestimmt schließlich die Versammlung, zu diesem Zwecke im Einvernehmen mit dem Magistrate 50 Thlr. zu genehmigen. Die Zahl unterirdischer Schätze des hiesigen Kreises ist in stetem Zunehmen begriffen. Das in Aussicht gestellte Schieferlager auf städtischem Territorium ist gewiß ein Ausläufer des neuerdings und zwar mit bestem Erfolge aufgedeckten auf benachbartem gutsherrschaftlich Klein-Neundorf'chem Grund und Boden. Seit Jahresfrist wird auch ein Granitlager mit gutem Erfolge im ehemaligen Klosterdorfe Langwasser ausgebeutet. Leider fehlt es im hiesigen Kreise immer noch an großartigeren Transport- und Verkehrsmitteln, wie solche die Eisenbahnen sind, um die ungeheuren noch im Schoße der Erde befindlichen mineralischen Reichthümer den Plätzen des großen Handels-Verkehrs wohlfeil und schnell zuführen zu können. — Die vorige Woche brachte wiederum ungemein fruchtbares Wetter, fast täglich Gewitter, größere Regengüsse, wie sie die dortigen Einwohner seit dem Jahre 1827 nicht mehr erlebt haben, sind namentlich in Hartliebsdorf und Ludwigsdorf gefallen.

× **Striegau**, Mitte Mai. In Folge eines Erdsturzes in einem der Steinbrüche verunglückten unlängst 2 Arbeiter, und mußten für todt vom Platze getragen werden; der eine erlitt lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe; der andere einen Schenkelbruch. Dergleichen Unglücksfälle gehören nicht gerade zu den Seltenheiten; möchten daher die betreffenden Arbeiter sich größerer Vorsicht bei ihrer Hantirung befleißen. — Gegenwärtig bereitet sich eine Gesellschaft vor, um nach Chile zu gehen; sie soll bereits an 100 Köpfe zählen. — Die brennende Frage wegen Beschaffung eines Rathhauses ist noch nicht erledigt; mehrfache Verhandlungen sind wohl angeknüpft, allein man scheint über das Wo, Wann und Wie noch nicht einig. Sonst sind mit Beginn der günstigen Jahreszeit in hiesiger Stadt wiederum mehrere Neubauten in Angriff genommen worden; Ring und verschiedene Straßen zieren — in jüngster Zeit erstandene — geschmackvolle Häuser, andere Neubauten stehen für dies Jahr noch bevor. Es gewinnt hierdurch der Ort immermehr an Freundlichkeit, und dem wiederholt fühlbaren Mangel an größeren Wohnungen wird hoffentlich abgeholfen. — Aber auch die Environs gestalten sich immer günstiger; wir verdanken der unvermüdlichen Strebsamkeit der Forst- und Promenaden-Deputation manches kürzlich geschaffene Schöne. Dahin gehört die Erweiterung unserer (en miniature) Promenade, Melioration des Erlenbruches an der Bahnlinie und vorzüglich die mannigfachen neuen Anlagen an und nach unsern so romantischen Bergen, die einst eine Zierde des Ganzen zu werden versprechen. Ein längst gehegter Lieblingswunsch ist hierdurch unerwartet verwirklicht und der beliebteste Erholungspunkt hiesiger Freunde der Natur hat vieles an Annehmlichkeiten gewonnen. Selbst einem größeren Publikum dürften unsere auf bequemen geebneten Pfaden zu ersteigenden Berge viel Interessantes und Einladendes gewähren; ein ungeheures Panorama breitet sich vor den Blicken des Beschauers aus, so überraschend, von so lieblichem Schmelz der Farben, von so erhabener Schönheit, daß seine Blicke wie entzückt daran hangen, und wer je mit einem Sinne für Schönheit der Natur, ohne himmelhohe Alpen, ohne Thäler, wie der Rheingau, zu suchen, Striegau's Berge bestiegen hat, der wird die Erinnerung eines solchen Anblicks zu den liebsten zählen. Wir wollen deshalb auf diesen schönen Punkt Schlesiens besonders aufmerksam machen, bemerkend, wie auch leiblichen Bedürfnissen Rechnung getragen wird, indem unser Preusing stets beflissen ist, dem Wanderer auf freundliche Weise den Becher zu kredenzen.

△* **Aus Oberschlesien**, 18. Mai. [Extrafahrt. — Gesangfest. — Porträt Sr. Majestät des Königs. — Ein öffentliches Anerkenntniß.] Mit der großartigen Entwickelung der Industrie, der vielen bergmännischen Unternehmungen des Hüttenbetriebes, der Eisenbahn-Anlagen und des gesammten öffentlichen Verkehrs ist in Oberschlesien der Aufschwung geistiger Kultur nicht ausgeblieben, und man darf mit Grund der Hoffnung sich hingeben, daß die Bewohner dieses so reich gesegneten Landstriches auch in den unteren Schichten jetzt rascher, als es bisher geschehen konnte, auf eine höhere Stufe der Bildung gelangen dürften. Jedes Vorhaben, das dieses Ziel fördert, wird gewiß allseitig mit Anerkennung begrüßt werden müssen. In dieser Beziehung möge heut das Unternehmen des Casino-Vorstandes zu Kattowitz in Ihrer Zeitung Erwähnung finden. Von demselben ist für den 25. d. Mts. ein Gesangfest unter Mitwirkung mehrerer Gesang-Vereine Oberschlesiens, zu welchem Feste die Kräfte des Musik-Corps des 2. Ulanen-Regiments engagirt sind, veranstaltet worden. Freunde der Musik und geselliger Vereinigung, auch wenn sie der Kasino-Gesellschaft nicht angehören, können, der ergangenen Aufforderung zufolge, an der Festlichkeit sich betheiligen. Zur Durchführung dieser Intention wird am gedachten Tage eine besondere Extrafahrt auf der Eisenbahn von Kattowitz nach dem durch seine landschaftlichen Reize bekannten „Emanuels-Segen" stattfinden, und können zu solcher Fahrt in Königshütte, Ruda, Zabrze, Beuthen, Siemianowitz, Laurahütte, Kattowitz und Myslowitz Billete gelöst werden. — Dem königl. Landrath-Amts-Verweser, Freiherrn v. Seherr-Thoß, sind von dem ersten Kammerherrn der Königin, dem Herrn Grafen v. Finckenstein, Abdrücke eines vorzüglich gelungenen Porträts Sr. Majestät des Königs zur Vermittlung des Absatzes zum Besten der Elisabet-Stiftung zugänglich gemacht worden, welche Stiftung den Zweck verfolgt, allen Ehepaaren jeden Glaubensbekenntnisses, die ihre goldene Hochzeit feiern und sich eines ehrbaren gottesfürchtigen Lebenswandels befleißigt haben, königliche Gnaden-Andenken am Tage der goldenen Hochzeit zuzuwenden. — Im Kr. Neisse hat Herr Landrath v. Zakrzewski dem Kreisdeputirten Herrn Hauptmann a. D. Möcke für die bereitwillige und hingebende Vertretung im Landrathsamte, während Herr v. Zakrzewski in Berlin als Deputirter fungirte, eine öffentliche Danksagung gewidmet.

(Notizen aus der Provinz.) * Bunzlau. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Schreiben des Herrn Gr. v. Burghaus, des Vorsitzenden der ständischen Kommission für Erbauung einer Provinzial-Irren-Anstalt, mitgetheilt, welches Schreiben die Vertreter der Stadt benachrichtigte, daß sich die betreffende Kommission für Bunzlau zur Errichtung der genannten Anstalt entschieden habe.

+ Görlitz. Am 15. d. Mts. ward der Zimmermann Steicke auf freiem Felde in Penzighammer durch einen Blitzschlag getödtet. — Am 16. d. Mts. wurde das Pfingstschießen beendigt. Scheiben-Könige wurden die Herren: Servis-Sekretär Weltinger und Tischlermeister Rothenburg. Bei diesem Feste ward gestern das fünfzigjährige Jubiläum des Zielers Jeratsch gefeiert, wobei dem Jubilar eine silberne Dose und eine Geldsumme verehrt wurde. Auch der Flintenputzer Pätzoldt feierte das fünfzigjährige Jubiläum. — Am 16. d. Mts. sind die Mannschaften des Garde-Landwehr-Bataillnns hier eingetroffen, um die dreiwöchentliche Uebung abzuhalten. — Am 14. d. Mts. brannte zu Schadewalde ein Wohnhaus nieder. — Schon neulich ist berichtet worden, daß man am 9. d. M. in der Nacht einen Aufseher der Strafanstalt auf der Straße gefunden und, ihn für einen Trunkenen haltend, nach einer benachbarten Scheune hatte schaffen lassen. Dort entdeckte man am Morgen, daß der scheinbar Angetrunkene todt war, und man fand bei seiner Entkleidung, daß er 3 Stiche durch den Unterleib und die Brust erhalten hatte, ohne daß jedoch die Kleider (selbst nicht einmal das Hemde) verletzt waren. Bei den weiteren Nachforschungen hat sich nun das Messer, mit dem er sich erstochen, in seiner Wohnung vorgefunden, sowie ein auf die Absicht des Selbstmords gerichteter Brief daneben. Die Obduktion ergab, daß keine Wunde absolut tödtlich gewesen war. Er hatte sich also in seiner Wohnung zu tödten versucht, dann noch angekleidet, und war noch den weiten Weg gegangen, ehe er liegen geblieben. Zerrüttete Verhältnisse sollen Ursache des Selbstmordes sein. — Herr Renz ist bereits abgereist.

△ Lauban. In der Nacht zum 15. d. Mts. ist ein Schäfer, aus Bertelsdorf gebürtig, im Schafstalle des hiesigen Steinvorwerks erdrosselt worden. Derselbe ist 26 Jahr alt und hinterläßt Weib und Kind.

Feuilleton.

[William Palmer vor dem Central-Kriminalhof von London.] Verflossenen Dinstag, den 14. Mai, begannen vor den Assisen zu London die Verhandlungen des Prozesses gegen William Palmer Esquire, gegen den die große Jury der Grafschaft Staffordshire das Verdikt ausgesprochen, daß er wegen Vergiftung des zu Rugeley am 21. November 1855 plötzlich gestorbenen John Parsons Cook und seiner Gattin Anna Palmer vor die Assisen zu verweisen sei. Die Verhandlung dieses Prozesses wurde nur dadurch verzögert, daß die höchsten Justizbehörden bei der Aufgeregtheit, die sich in der betreffenden Grafschaft kundgab und den Parteiungen, die sich für und wider die Schuld des Angeklagten bildeten, es für angemessen fanden, die Sache vor die Jury einer fernen Grafschaft verweisen zu lassen. Dazu brauchte es aber einer besonderen Bill des Parlaments, die erst vor wenigen Tagen die Sanktion der Krone gefunden.

William Palmer hat während seiner Vorhaft sich so benommen, daß man fast an seine Unschuld glauben sollte, lägen nicht so furchtbare Indizien gegen ihn vor. Er war immer in der heitersten Stimmung und sprach seine zuversichtliche Erwartung gegen Jedermann aus, daß die Jury seine Unschuld anerkennen müsse. Er soll sich sogar erboten haben, eine Wette von 800 Pfd. St. gegen 100 Pfd. St einzugehen, daß er dem nächstens stattfindenden großen Derby-Rennen beiwohnen werde.

William Palmer ist ein Mann von kaum 31 Jahren; er studirte zu London Medizin und übte, nachdem er 1846 seine Prüfung vor dem College royal of surgeons bestanden, die Heilkunde zu Rugeley aus, wo er geboren war und seine Familie zu den angesehensten der Gegend gehörte. Wie wir früher erzählt, war er ein Lebemann im echten Sinne des Worts; er hatte alle Liebhabereien eines Gentlemen, und er galt als einer der kühnsten Reiter, als einer der verwegensten Wetter auf dem Turf. Schon ein Jahr nach seiner Niederlassung verheirathete er sich mit einer natürlichen Tochter des Obersten Brookes, der 30 Jahre lang in Ostindien gedient, dort sich ein bedeutendes Vermögen erworben und zu Stafford lebte.

Als Palmer seine Anna, die er bei den Verhören immer als „die beste der Frauen" bezeichnete, zum Altare führte, da wußte er sehr wohl, daß ihr Vater ihr schon im Jahre 1833 durch Testament neun Häuser zu Stafford vermacht, dazu eine Masse Ländereien und die Zinsen von 20,000 (indischen) Rupien, die er als Kapital für Anna festgesetzt. Dr. Knight und Herr Dawson aus Stafford waren Verwalter dieses Vermächtnisses ..... Die Mutter Anna's, die frühere Gouvernante der Kinder des Obersten, starb bald darauf in dem Hause ihres Schwiegersohns; aus den Akten geht hervor, daß Oberst Brookes seiner Geliebten bedeutende Grundstücke vermacht, die erst bei ihrem Ableben auf Anna übergehen sollten.

Erst in jüngster Zeit aber haben die englische Juristen ausfindig gemacht, daß in dem Testamente des Obersten Brookes Mängel existirten, die es sehr zweifelhaft machten, ob Anna wirklich in den Besitz dessen käme, was ihr vermacht worden; denn man behauptete, daß sie blos den Nießbrauch der Güter für Lebenszeit behalten würde. Bei diesen Verhältnissen scheint es sehr natürlich, daß Palmer das Leben seiner Frau versicherte, um sich vor den Verlusten sicherzustellen, die der Tod seiner Frau einmal für ihn haben müßte; wie gesagt, fielen ihm eventuell sehr bedeutende Summen zu. Gegen Januar 1854 versicherte er das Leben seiner Frau um 3000 Pfd. St. bei der Norwich-Union; im März darauf aber bei dem Sun für 5000 Pfd. St. Es stellt sich ferner heraus, daß er das Leben seiner Frau bei der Scottish Equitable um 5000 Pfd. früher versichert hatte. Es sollen zugleich Beweise vorliegen, daß er das Leben seiner Frau auch bei anderen Gesellschaften versichern wollte ..... Anna Palmer starb den 20. September 1854 und hinterließ ihm einen einzigen Sohn, der sieben Jahre alt war. Seine Frau war kaum vier Wochen gestorben, da machten die direkten Erben des Obersten Brookes schon einen Prozeß gegen Palmer auf Zurückgabe gewisser Grundstücke anhängig, die ihm angeblich blos für Lebzeiten seiner Frau abgetreten worden wären; dieser Umstand rechtfertigt mithin sehr, daß Palmer das Leben seiner Frau um 15,000 Pfund versichert hatte.

Gegen den 16. Oktober 1854 ließ Palmer die Lebensversicherungs-Gesellschaften, den Sun und die Norwich-Union auffordern, ihm die Versicherungssumme auszuzahlen. Advokat Pratt, der sein Interesse vertrat, führte zugleich den Beweis, daß Palmer das größte Interesse dabei hatte, das Leben seiner Frau zu versichern, was schon aus der unmittelbar folgenden Klage der direkten Erben des Obersten Brookes hervorging, und beide Gesellschaften zahlten ihm wirklich den 6. Februar 1855 achttausend Pfd. Strlg. aus. Selbst der Scottish Equitable zahlte seine 5000 Pfd. Advokat Pratt weiß nicht mehr, welcher Bankier sie ihm zukommen ließ. Unsere Leser werden sich wohl noch der Umstände erinnern, die den Tod der Freundes Palmer's, des Herrn Cook begleitet, und die den Verdacht auf ihn lenken mußten, daß er dessen Tod veranlaßt; die Verhandlungen werden die näheren Umstände erst ins rechte Licht stellen. Man mag sich denken, wie viele Tausende dieser Prozeß herbeigerufen ..... Schon in früher Morgenstunde waren die Straßen in der Nähe des Justizgebäudes überfüllt ..... Eine solche Masse stürmte herein, daß man nur Jene einließ, die die Vorsicht gebraucht, sich Einlaßkarten zu verschaffen, die von den Sheriffs unterzeichnet waren ..... Gegen 10 Uhr Morgens traten die Richter ein. Lord Campbell, als Lord-Oberrichter der Queens-Bench, nahm den Vorsitz ein, neben ihm Baron Alderson und Richter Creßwell.

Ein glänzendes Auditorium hatte sich eingefunden; hinter den Richtern hatten der Lord-Mayor und mehrere Aldermen, viele Mitglieder der Aristokratie, Marquis d'Anglesey, die Lords Grey, Derby, Prinz von Sachsen-Weimar und sonstige Notabilitäten Platz genommen.

Nachdem die Richter Platz genommen und der Vorsitzende die Sitzung für eröffnet erklärt, wurde der Angeklagte hereingeführt; er ist ganz schwarz gekleidet und Niemand würde aus seinem Aussehen schließen, daß er der Angeklagte wäre; er sieht keineswegs abgehärmt aus und die Gefangenkost scheint ihm gut bekommen zu sein. Die Mitglieder der Jury werden gezogen, ohne daß es dem Angeklagten oder seinen Vertheidigern einfällt, einen einzigen der Geschworenen zu rekusiren. Auf der Bank des öffentlichen Ministeriums nehmen der General-Advokat und die Herren E. James, Weisby, Bodkin und Huddleston Platz. Die Vertheidigung ist in den Händen der ausgezeichneten Advokaten Shee Greve, Gray und Kenealy. Der Lord-Advokat von Schottland nimmt seinen Platz zwischen der Anklagebank und den Vertretern der Vertheidigung ein.

Adv. Shee: Im Namen der Angeklagten fordere ich jene der Herren Geschworenen auf, die fern oder nahe bei einer der drei resp. Versicherungs-Gesellschaften betheiligt wären, — sich zurückzuziehen, denn ihr Verdikt kann kein unparteiisches sein.

Herr Mason (einer der Geschworenen): ich erkläre, daß ich gegen den Angeklagten so eingenommen bin, daß ich unmöglich ein unparteiisches Verdikt abgeben kann.

Lord Campbell: das reicht hin; ich erkläre Herrn Mason seiner Funktionen als Geschworener entbunden.

Ein anderer Geschworener wird gezogen und der General-Anwalt nimmt das Wort, um die Anklage zu begründen.

„Meine Herren Geschworenen — beginnt er — ich trete vor Ihnen in einem Momente auf, wo Sie eine der feierlichsten Pflichten zu erfüllen haben, die ein Bürger je zu erfüllen hat und wovon Leben oder Tod abhängt, denn der Mann, der vor Ihnen steht, ist eines der ungeheuerlichsten Verbrechen angeklagt, die man je erlebt. Ich halte mich davon überzeugt, daß ich auf Ihre ernsteste Aufmerksamkeit bei Prüfung einer Sache rechnen kann, die im ganzen Lande eine so allgemeine wie schmerzliche Aufregung hervorgerufen. Es giebt vielleicht fast Niemanden, der sich nicht schon im Voraus eine Meinung über den Ausgang dieses Prozesses gebildet hätte, eines Prozesses, dessen Nebenumstände zum Voraus veröffentlicht und mit fieberhafter Ungeduld erwartet wurden. Indem ich hier als Diener der Gerechtigkeit das Wort ergreife, habe ich durchaus kein Interesse, keinen Wunsch außerhalb der Interessen der Gerechtigkeit, und so bin ich gezwungen, die Jury vor fremden Einflüssen zu warnen, vor vorgefaßten Meinungen und irgendwelcher Eingenommenheit. Ihre gebieterische und feierliche Pflicht besteht darin, jetzt nach den Thatsachen zu entscheiden, die Ihnen vorgeführt werden, alle Zeugnisse anzuhören und daraus die Elemente Ihres Verdikts sich zu schöpfen. Bilden diese Zeugnisse Ihnen hinreichende Beweise gegen den Angeklagten, so haben Sie ihn für schuldig zu erklären; bieten sie Ihnen aber keine genügende Ueberzeugung, so verhüte Gott, daß Sie gegen den Angeklagten das Gewicht Ihrer Vorurtheile in die Waagschale würfen! Meine Pflicht besteht blos darin, Ihnen die Thatsachen darzulegen, auf welchen die Anklage gegründet ist, und ich bitte Sie, mir volle Aufmerksamkeit zu schenken, denn ich habe Ihnen eine lange Reihe von Thatsachen vorzuführen, die sich auf viele Jahre erstrecken.

William Palmer, der vor uns als Angeklagter dasteht, war Arzt zu Rugeley in der Grafschaft Stafford, wo er mehrere Jahre lang die Medizin ausübte. In den letzten Jahren aber vernachlässigte er seinen Beruf und überließ sich ganz seiner Leidenschaft für Wettrennen, der er fast ausschließlich lebte. In den letzten zwei bis drei Jahren hat er fast ganz seine Praxis drangegeben und dieselbe einem seiner früheren Gehilfen, einem gewissen Thurlbye, überlassen, indem er nur ein paar ihm sehr nahestehende Kranke persönlich zu behandeln fortfuhr. Allerdings prangte sein Name als praktischer Arzt noch immer an der Thür seines Wohnhauses, doch besorgte Thurlbye alle seine Geschäfte. Es wird sich herausstellen, daß er gelegentlich seiner Wetten auf Renner die Bekanntschaft des Herrn John Parsons Cook machte, eines jungen Mannes, der sich der Rechtswissenschaft beflissen und Advokat werden sollte. Der Zufall wollte, daß demselben durch Erbschaft 12 bis 15,000 Pfund Sterling zufielen. Von dem Momente an vernachlässigte Cook auch seinen Beruf und ergab sich ebenfalls der Leidenschaft der Wettrennen. Cook schaffte sich Rennpferde an, wettete für beträchtliche Summen, und zwar ging er bedeutende Wetten mit Palmer selbst ein. Palmer wird nunmehr beschuldigt, seinen Freund Cook mittelst Gift ermordet zu haben!

Zunächst habe ich Ihnen zu entwickeln, in welchen Verhältnissen Palmer sich überhaupt dazumal befand, dann aber, in welcher Beziehung er zu Cook stand. Dies ist zur Würdigung der Sache vor Allem nöthig. Die Anklage wird nachzuweisen haben, daß Palmer sich damals wirklich in verzweifelter Lage befunden, daß er in das Schuldgefängniß hätte wandern müssen, wenn er nicht sich Geld zu verschaffen wußte, und daß er seine Beziehungen zu Cook zu benutzen wußte, um ihm das Leben zu nehmen und sich dann seiner Gelder zu bemächtigen. Als Cook bei dem Wettrennen zu Shrewsbury erschien, war Palmer zu Grunde gerichtet und schuldenüberlastet; dies habe ich Ihnen darzuthun, wo Sie dann die Motive leicht erfassen werden, die ihn zu seiner That verführt. Gelingt es mir freilich, Ihnen die unwiderleglichen Beweise vorzuführen, daß Palmer und Niemand anderes die Schuld trägt, so wird allerdings das Motiv, das ihn zu dem Verbrechen angetrieben, nur von untergeordneter Wichtigkeit werden. Allein auch die Motive, die ihn zur Missethat angetrieben, waren so zwingender Art, daß damit schon fast bewiesen wäre, daß nur er ein Interesse an dem Tode Cooks haben konnte, und das Ihnen zu beweisen, wird meine nächste Aufgabe sein.

Schon Anfangs 1853 befand sich Palmer in solchen Geldverlegenheiten, daß er sich nur mittelst Wechsel Geld zu verschaffen wußte. Im folgenden Jahre wurde seine Lage eine wirklich verzweifelte; er war verschiedenen Personen bedeutende Summen schuldig, und da nahm er zu einem Mittel seine Zuflucht, das ich eben näher entwickeln werde. Bevor ich aber darauf eingehe, habe ich einen andern Gegenstand zu berühren, der gewisse Fälschungen betrifft. Allerdings muß ich hier bemerken, daß man Betrügereien und Fälschungen begehen kann, ohne darum ein Mörder zu sein! Unter den Wechseln, mit denen Palmer 1853 seine Schulden bezahlte, befindet sich einer von 2000 Pfund, den ein gewisser Padwick von ihm angenommen hatte. Dieser Wechsel trug das Accept der Mutter Palmers, Sarah Palmer. Da seine Mutter ein bedeutendes Vermögen besitzt und ihr Accept für echt gehalten wurde, so wurde der Wechsel bereitwillig angenommen.

Im September desselben Jahres starb die Gattin Palmers, deren Leben mit 13,000 Pfund versichert war, die ihm auch von den betreffenden Gesellschaften ausgezahlt wurden. Mit diesem Gelde bezahlte Palmer seine schreiendsten Schulden. Bei seinen Geschäften brauchte er sehr häufig den Herrn Pratt, welcher allein 8000 Pfund der Versicherungsgelder zur Zahlung seiner Schulden empfing; auch ein Anwalt zu Birmingham erhielt zu gleichem Zwecke 5000 Pfund. Bei alledem hatte Palmer noch immer bedeutende Schulden, und der Wechsel von 2000 Pfund, den Padwick escomptirt hatte, war noch nicht gezahlt.

Gegen Ende des Jahres 1854 ließ Palmer das Leben seines Bruders versichern; die Police wurde ihm direkt zugesandt. Es stellte sich heraus, daß Palmer im November bei dem Wettrennen von Shrewsbury gegen 11,500 Pfund Sterling schuldig war: Pratt hatte für diese Summe Wechsel von Palmer erhalten, die sämmtlich das falsche Accept seiner Mutter trugen. ... War er nicht im Stande, zur Verfallzeit seine Wechsel einzulösen, so hatte er gerichtliche Verfolgungen zu erwarten. (Fortsetzung folgt.)

[Der Oelberg in Jerusalem verkauft.] Wie der „Voss. Ztg." aus Königsberg in Preußen mitgetheilt wird, hat Frau Pollack, Theilhaberin der Handlung H. Pollack's Erben, vor einiger Zeit den Oelberg bei Jerusalem käuflich an sich gebracht, um diese jetzt wüst liegende Anhöhe durch Anpflanzungen zu verschönern und auf diese Weise die Stätte Besuchern zugänglicher zu machen.

Die neueste amerikanische Post berichtet, daß in Kentucki ein Gesetz erlassen worden, welches genau vorschreibt, wie hoch hinauf die Damenkleider gehen sollen. Jede Frau, welche zu decolletirt erscheint, unterliegt einer schweren Strafe, und es reicht zur Verurtheilung hin, daß Jemand erklärt, das ausgeschnittene Kleid habe ihm Anstoß erregt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

London, 16. Mai. [Getreidemarkt.] Einfuhr vom Auslande: 13,26 Quarters Weizen, 3250 Quarters Gerste, 11,570 Quarters Hafer, 1750 Sa

und 2130 Faß Mehl. Durchschnittspreis für Weizen: 72 s. 2 d. Geschäft war heute unbedeutend, die Zahl der anwesenden Käufer gering und außerdem wollten Eigner auf keine Reduktion im Preise eingehen. — **Viehmarkt.** Ochsen realisirten volle Montagspreise, best Scots 4 s. 6 d. Hammel stiegen um 2 d., best old Downs, in der Wolle, 5 s. 4 d. per Stein (8 Pf.). Lämmer wenig gesucht.

Baumwolle-Bericht von Warneken & Kirchhoff

in New-Orleans, den 19. April.

Frei an Bord, inclusive ⅜ Penny Fracht
5 Procent Primage und 9½ Procent Cours.

Wir notiren heute:

Inferior to ordinary	7½ à 9¼	=	$4\frac{28}{100}$ à $5\frac{18}{100}$	Pence.
Good ordinary	9½ - 9¾	=	$5\frac{31}{100}$ - $5\frac{44}{100}$	-
Low Middling	10 - 10¼	=	$5\frac{57}{100}$ - $5\frac{70}{100}$	-
Middling	10½ - 10¾	=	$5\frac{83}{100}$ - $5\frac{95}{100}$	-
Good Middling	11 - 11¼	=	$6\frac{08}{100}$ - $6\frac{21}{100}$	-
Middling fair	11½ - 11¾	=	$6\frac{34}{100}$ - $6\frac{47}{100}$	-
Fair	12 - 12¼	=	$6\frac{60}{100}$ - $6\frac{73}{100}$	-
Good fair	12½ - 13	=	$6\frac{85}{100}$ - $7\frac{11}{100}$	-

Ausfuhren nach:

Liverpool .... 90,013 B.
Havre .... 6,976 -
Triest .... W. F. Schmidt 2,332 B.

Frachten sind ferner gefallen. Es laden nach:

Liverpool .... 30 Schiffe zu ¼—⅜ P.
Havre .... 9 - ¾ C.
Bremen .... Joh. Lange ... / Hermann .... / Susan Hinks . / Adams ...... } 40s. à 37s. 6d. für Tabak und 1 C. für Baumwolle.
Hamburg .... St. Charles .. 1¼ C. ca. 2000 Ballen.
Triest .... Crescent ..... 1½ C.

Course:

London 60 Tage Sicht 9¼—9½.
Paris 60 - - 515.
New-York 1 - - par.

P. S. 20. April. Verkäufe von gestern ca. 3500 Ballen zu schwächeren Preisen. Angekommen ca. 700 Ballen. — Clarirt ca. 9000 Ballen, wovon ca. 5000 nach Liverpool etc. — Das Schiff Shakespeare, nach Bremen, hat 2433 Ballen Baumwolle und 387 Fässer Tabak. — Course sind ferner gestiegen: London 9½—9¾. — Bremer Schiff Ocean ist angekommen.

Telegraphische Depeschen.

New-Orleans, 26. April. Middling 11¼ c.; Fracht $\frac{5}{16}$ Penny; Sterling, 9¾.

New-York, 30. April. Wir notiren:

	Upland.	Gulf.
Ordinary to good ordinary	10 à 10¾	10¼ à 11
Middling to good middling	11⅜ - 12	11⅝ - 12¼
Middling fair to fair	12¼ - 12½	12¾ - 13½
Fully fair to good fair	12¾ - 13	13¾ - 14

Seit dem 22. ds. wurden 10,000 Ballen verkauft. Der Markt schliesst fest zu obigen Preisen bei nur mässiger Frage. Cours auf London 9¾ Procent; Paris 516¼; Amsterdam 41¼; Hamburg 36⅜; Bremen 79—⅛; Frankfurt 41⅜; Leipzig, Berlin und Köln 72⅜—½.

Magdeburg, 16. Mai. Gedarrte Cichorienwurzeln und gedarrte Runkelrüben sind bei geringen Umsätzen unverändert im Preise, jene daseiend 3 Thlr., frühe Herbstlieferung $2\frac{5}{12}$ Thlr., späte Herbstlieferung 2⅓ Thlr., diese daseiend 2⅚ Thlr., Herbstlieferung 2⅓ Thlr., Winterlieferung 2¼ Thlr., Kümmel 10½ Thlr.

Berlin, 17. Mai. Das Geschäft an unserer Börse war lebhaft ohne einen prononcirt ausgesprochenen Charakter zu haben; je nach den verschiedenen Motiven trat bei einigen Aktien eine Erhöhung, bei anderen eine Erniedrigung ein. Wir beginnen heute mit den Eisenbahn-Aktien. Unter ihnen sahen wir alle schweren Aktien heute vernachlässigt und schwer zu verkaufen, so z. B. Köln-Mindener zu 164½ eher zu haben als zu lassen. Auch Freiburger wurden von einigen Seiten her zu drücken versucht, indem man die Nachricht verbreitete, die Konzession für die Zweigbahn von Reichenbach nach Frankenstein werde nicht der Freiburger, sondern der projektirten schlesischen Gebirgsbahn ertheilt werden. Von den schlesischen Bahnen waren nur Kosel-Oderberger etwas mehr gesucht und zogen im Course an. Endlich traten heute auch einmal Verbacher wieder mit vollem Rechte in den Kreis der Papiere ein, die zu den Schooßkindern der Spekulation gehören. Es waren dieselben in letzter Zeit so auffallend vernachlässigt, und man bemühte sich, dieselben durch so vielfache Gerüchte herabzudrücken, daß es endlich hohe Zeit wird, das Vage und Unbegründete dieser verkleinernden Nachrichten genauer darzulegen. Es wurden heute große Summen dieses Papiers angekauft und es stieg der Cours in Folge davon von 154½ auf 155¼ und wurden auf Zeit hohe Reports bewilligt. Entschieden besser waren ferner heute die rheinischen Aktien, die sich bis 119½ hoben und dazu leicht zu placiren waren; die Besserung in diesen Aktien erstreckte sich heute auch auf die 2te Emission. Französisch-österreichische Staatsbahn-Aktien, die hoch einsetzten, schlossen matt, während die dazu gehörigen Prioritäten in schneller weiterer Steigerung verblieben und heute von 298 bis auf 299½ emporgingen, dazu aber übrig blieben. — Unter den Bankaktien waren es heute besonders geraer, weimarsche und meininger, auf welche sich die Spekulation konzentrirte, während dessauer und darmstädter sich in einer rückgängigen Bewegung befanden. Die eben jetzt erfolgende Ausgabe der geraer Banknoten in Verbindung mit den wichtigen Beschlüssen, die man von der morgenden Verwaltungsraths-Sitzung erwartet, gaben für die Steigerung der ersterwähnten Aktien das Motiv ab. Der Verkehr in österreichischen und russischen Sachen bleibt matt, und es weisen die einzelnen Effekten fast nur Geld- oder Brief-Course auf, da fast gar Nichts darin umging. Minerva bewegten sich rückwärts von 102¾ bis 102¼. In den neuen Aktien ging wenig um, es blieben Theißbahn 108 Brief, Elisabetbahn 115 Brief und baier. Ostbahn drückten sich von 109⅝ bis 109½.

Der Verwaltungsrath der allgemeinen deutschen Kredit-Anstalt in Leipzig fordert die Aktionäre auf, die zweite Einzahlung mit 10 pCt. vom 2. bis 10. Juni d. J. bei der Kasse in Leipzig zu leisten.

† **Breslau**, 19. Mai. Die heutige Stimmung der Börse war etwas günstiger als vorgestern und einige Aktien wurden besser bezahlt. Der Umsatz blieb sehr beschränkt. Zu höheren Limiten zeigten sich viel Verkäufer. Fonds waren sehr gesucht.

≅ [**Produktenmarkt.**] Der heutige Getreidemarkt war nicht lebhaft, da für den Konsum nur unbedeutend gekauft wurde und auswärtige Käufer auch nicht zahlreich anwesend waren. Am stärksten wurde noch Gerste, Hafer und Hirse für das Großherzogthum Posen und Polen genommen, während nur schwerste Sorten Weizen und Roggen von hiesigen Konsumenten gekauft und ersterer auch mit 5 bis 6 Sgr. über Notiz bezahlt wurde. Mittle und geringe Sorten Roggen waren reichlich offerirt und mußten, um zu verkaufen, mit 2 bis 3 Sgr. unter Notirung erlassen werden.

Bester weißer **Weizen** 140—145—148 Sgr., guter 125—130—135 Sgr., mittler und ordinärer 95—100—105 115—120 Sgr., bester gelber 130 bis 135—140 Sgr., guter 110—115—120—125 Sgr., mittler und ordin. 85 bis 90—95—100 Sgr., **Brennerweizen** 60 70—80 Sgr. nach Qualität. **Roggen**: 87pfd. 107—109 Sgr., 86pfd. 105—106 Sgr., 85pfd. 103 bis 104 Sgr., 84pfd. 101—102 Sgr., 83pfd. 97—99 Sgr., 82pfd. 94—96 Sgr. — **Gerste** 68—70—72—75 Sgr., **Mahlgerste** bis 76—78 Sgr. — **Hafer** 38—42—45 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — **Erbsen** 100—105 bis 110 Sgr. — **Mais** 86pfd. 68 Sgr., 88pfd. 70 Sgr. — **Hirse**, gemahlener, 4⅓—5 Thlr.

Oelsaaten unverändert; das Geschäft ruht hierin ganz und die Notirungen sind nur nominell. Für besten **Winterraps** würde 138—140 Sgr zu bedingen sein, **Sommerraps** und **Sommerrübsen** 100—110—115 bis 120 Sgr.

In **Rüböl** wenig Handel, flaue Stimmung; loco und pr. Mai 15½ Thlr. Br., pr. Herbst 14⅓ Thlr. bezahlt.

Spiritus stiller; loco 14 Thlr. bezahlt.

Kleesaaten waren heute nicht offerirt. Für rothe Saat war einige Frage, weiße unbeachtet.

Hochfeine rothe Saat 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19½—20 bis 20½ Thlr., mittle 17½—18—19 Thlr., ordin. 13—14—15—16—17 Thlr. nach Qualität, hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20 bis 21—22 Thlr., mittle 17½—18—19—19½ Thlr., ord. 11—12—13 bis 15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pr. Ctr.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus bei matter Stimmung nicht von Bedeutung und ersterer billiger erlassen. Roggen pr. Mai 76½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 73½ Thlr. Br., Juni-Juli 68½ Thlr. bezahlt, Juli-August 63½ Thlr. Br., August-September 60½ Thlr. bezahlt. Hafer pr. Mai 36½ Thlr. Gld. für 26 Scheffel 50pfd. Spiritus loco 13⅚ Thlr. Gld., pr. Mai 14—14$\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 14 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 14 Thlr. Gld., Juli-August 14⅓ Thlr. Br., August-September 14$\frac{5}{12}$ Thlr. Br.

L. **Breslau**, 19. Mai. **Zink** fest; 1000 Centner loco Eisenbahn zu 7 Thlr. 11 Sgr. gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 19. Mai. Oberpegel: 13 F. 9 Z. Unterpegel: 2 F. 3 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Aus Schlesien, 16. Mai. Durch den neu aufgestellten Plan, die nächste Verbindung zwischen Berlin und Wien mittelst eines unter Staatsgarantie auszuführenden Eisenbahnbaues durch die Nieder-Lausitz über Görlitz, Hirschberg, Waldenburg, Neurode und Glaz zu bewerkstelligen, ist, falls derselbe nicht an seiner eigenen Großartigkeit scheitert, das frühere Projekt, die breslau-schweidnitz-reichenbacher Bahn über Frankenstein und Glaz nach der österreichischen Grenze zu führen, entbehrlich gemacht. Dadurch würde einerseits das Riesengebirge zu seiner längst ersehnten Bahn gelangen, andererseits die breslau-freiburger Gesellschaft eines kostspieligen Baues von zweifelhafter Rentabilität überhoben sein. Jedenfalls aber wird von Reichenbach nach Frankenstein fortgebaut, worauf dann ein Anschluß von Neisse her zur direkten Verbindung mit Liegnitz und Berlin schwerlich lange auf sich warten lassen wird. Auch das Bauprojekt zwischen Breslau, Oels und Oppeln nimmt unter günstigen Auspizien seinen Fortgang. Die Gesellschaft, an deren Spitze die Herren v. Muschwitz und Ruffer stehen, hat sich herbeigelassen, die von der in Breslau konstituirten Konkurrenz-Gesellschaft aufgestellte Richtung **durch die Stadt Breslau** zu acceptiren; mit der Garantirung dieses Zugeständnisses aber tritt die breslauer Gesellschaft selbstverständlich von ihrem Vorhaben zurück. (N. Pr. Z.)

⊙† **Kattowitz** (Oberschlesien), 17. Mai. [**Eisenbahn.**] Nachdem bereits seit längerer Zeit von Breslau bis Kattowitz auf der oberschlesischen Eisenbahn ein zweites Geleis gelegt und befahren worden, wurde jetzt ein solches auch auf der Strecke von Kattowitz bis zur Landesgrenze bei Myslowitz vollendet und bald in Benutzung genommen, so daß nunmehr die oberschlesische Schienenstraße in ihrer ganzen Ausdehnung mit einem zweiten Geleise durchgehends versehen ist.

≅ **Wien**, 18. Mai. In der gestern stattgehabten ersten **Sitzung des** Verwaltungsrathes der Theiß-Eisenbahngesellschaft wurde mit Stimmeneinhelligkeit gewählt: Graf Georg Andrassy zum Präsidenten, Se Exc. Reichsrath v. Szögyenyi und Baron Moritz v Haber zu Vicepräsidenten. Außerdem wurden die verschiedenen Administrations-Comite's eingesetzt. — Die Kaiser-Franz-Josephs-Ostbahn, zu deren Bau die allerh. Konzession bereits erfolgt ist, wird folgende Linien umfassen. Von Wien über Oedenburg nach Gr.-Kanischa und von da nach Essegg; von Pöltschach (Südbahnstation bei Marburg) über Gr.-Kanischa nach Ofen; von Uj-Szöni (an der Donau) über Stuhlweißenburg nach Essegg und von Essegg nach Semlin. Die Länge all dieser Linien beträgt 150 Meilen. Das Aktienkapital ist vorläufig auf 60 Millionen Gulden präliminirt. Der Verwaltungsrath hat zu seinem Präsidenten den Herrn Grafen Georg von Apponyi, zu Vicepräsidenten die HH. Ed. Graf Zichy, Dan. Frhr. v. Eskeles und Ernst André aus Paris gewählt und zählt außer diesen die HH. F.-M.-L. Frhr. v. Cordon, Georg Graf Festetits, Forsboom-Brentano, k. k. Ministerialrath Dr. Caj. v. Meyer, F.-M.-L. v. Rousseau, Georg Frhr. v. Sina, Grafen Waldstein, Moritz von Wodianer und Heinr. Graf Zichy zu seinen Mitgliedern.

In der Residenz zirkulirt heute das Gerücht von einem Eisenbahnunfall, der sich gestern auf der südöstlichen Bahn zwischen Nana und Neuhäusel ereignet hat. Es heißt, eine Triebstange der Lokomotive sei gebrochen und habe sich derart in den Boden gerannt, daß die Lokomotive gehoben und auf den Tender zurückgedrängt wurde und daß in Folge dieses Anpralles fünf bis sechs Waggons über den Damm stürzten. Details über die vorgefallenen Verwundungen sind noch nicht bekannt. Man weiß bis jetzt nur so viel, daß von den verwundeten Passagieren einige sogleich mittelst Dampfboot nach Gran und einige nach Pesth zurückbefördert wurden, in den hiesigen Bahnhof wurden ihrer sechs gebracht. Der Heizer, Lokomotivführer und einige Conducteurs sind theils todt am Platze geblieben, theils schwer verwundet.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 11. bis incl. 17. Mai d. J. wurden befördert 8548 Personen und eingenommen 40877 Rtlr., excl. der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 11. bis incl. 17. Mai d. J. wurden befördert 1709 Personen und eingenommen 1663 Rtlr. 23½ Sgr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 10. bis incl. 16. Mai d. J. wurden befördert 2618 Personen und eingenommen 8195 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 11. bis incl. 17. Mai d. J. wurden 8364 Personen befördert und eingenommen 8831 Rtlr. 15 Sgr. 4 Pf.

Minna Frost.
Ernst Fischer.
Verlobte. [5119]
Herrmannsdorf. Reibnitz.

Als **Verlobte** empfehlen sich:
Ernestine Bettsack.
L. Krakauer. [3532]
Falkenberg O.-S. Beuthen O.-S.

[3546] **Die Verlobung**
unserer Tochter **Anna** mit dem königl. Bauführer Herrn **Gustav Dittrich** zu Kattowitz zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung ergebenst an.
Landeck, den 7. Mai 1856.
A. Simon und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Simon.
Gustav Dittrich.
Landeck. Kattowitz.

[5122] **Verbindungs-Anzeige.**
Unsere heute hierselbst vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. Scarsine, den 17. Mai 1856.
Marie v. Gellhorn, geb. v. **Keltsch.**
Victor v. Gellhorn, Lieut. im 4. Husaren-Regiment.

[3554] **Verbindungs-Anzeige.**
Ihre am 12. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an:
Dr. H. Schwarz, Fabrik-Direktor.
Gardenie Schwarz, geb. **Neubecke.**
Weißenfels, den 15. Mai 1856.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Nachmittag 2½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner innig geliebten Frau **Hedwig**, geb. **Mendel**, von einem gesunden kräftigen Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden **statt jeder besondern Meldung** hierdurch ergebenst an.
Hirschberg, den 18. Mai 1856. [5123]
Hugo Schlesinger.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute Früh 7 Uhr wurde meine Frau **Marie**, geb. **Tausewald**, von einem Mädchen glücklich entbunden. [3555]
Breslau, den 19. Mai 1856.
Julius Granier.

[3566] **Todes-Anzeige.**
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute Früh um 4 Uhr starb unser theurer Vater, Großvater, Schwiegervater, der königl. Regierungs- und Schulrath a. D., Ritter des rothen Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife, **Johann Joseph Jeziorowski**, in seinem 90. Lebensjahre. Trauernd widmen wir diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden und Bekannten.
Carthaus bei Liegnitz, den 19. Mai 1856.
Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Dinstag den 20. Mai. 42. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Waffenschmied."** Komische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von Lortzing.
Mittwoch den 21. Mai. 43. Vorstellung des 2. Abonnements. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg."** Große romant. Oper in 3 Akten von R. Wagner.
Donnerstag den 22. Mai. 44. Vorstellung des 2. Abonnements. Erste Gastvorstellung des Fräul. **Yella**, erste Tänzerin des kais. Hof-Theaters in St. Petersburg, und des Hrn. **August Levasseur**, erster Tänzer der Académie Impériale de Musique in Paris. **„Der Postillon und die Marketenderin."** Ballet in 2 Tableaux von Saint Léon. Musik von Pugni. Vorher: **„Er muß auf's Land."** Lustspiel in 3 Akten von W. Friedrich.
In der Arena des Wintergartens.
Dinstag: **„Von Sieben die Häßlichste."**

Juristische Section.
Mittwoch den 21. Mai, Abends 6 Uhr: Herr General-Landschafts-Syndikus Hübner: Kritik der Vorschriften des neuen Konkursgesetzes über Behandlung bedingter Forderungen vom Standpunkt der Rechtswissenschaft. [3561]

Die nächste Versammlung der Sing-Akademie **„Caecilia"** findet **Mittwoch den 21. d.**, Abends 7 Uhr, im gewöhnlichen Lokale statt. [5134] **Berthold.**

[3565] **Danksagung.**
Die am Feste der allerheiligsten Dreieinigkeit zum Besten unserer armen Kranken an unserer Kirchthür und Klosterpforte stattgehabte Kollekte ergab eine Einnahme von 44 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Wir fühlen uns verpflichtet, im Namen unserer Kranken allen hochverehrten edlen Wohlthätern für ihre milden Spenden den herzlichsten Dank zu sagen, wie nicht minder denjenigen geehrten Herren, die sich dem beschwerlichen Geschäfte der Kollektion freundlichst unterzogen. Der Allgütige lohne Allen, die auf die eine oder andere Weise unserem Hospitale so menschenfreundliche Theilnahme bezeigt.
Breslau, den 19. Mai 1856.
Der Convent und Hospital der Barmherzigen Brüder.

Bei unserer Abreise nach Newyork sagen wir allen Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl. [5143]
Hamburg, den 17. Mai 1856.
Minna Fernbach, geb. **Pinsk**,
als Mutter,
Natalie und Regina Fernbach,
als Töchter,
aus Breslau.

Ich wohne jetzt:
alte Taschenstraße Nr. 11, 1 Stiege.
[4943] **S. Weyrauch.**

Neuer Circus
in der Schwert-Strasse.
Heute Dinstag den 20. Mai und alle folgenden Abende 7½ Uhr:
Zweiter Cyclus
der ausserordentlichen Vorstellungen
von
Madame u. Herrn
ROBIN
[3550] **aus Paris,**
Sämmtliche Experimente, aus denen diese neuen Vorstellungen zusammengesetzt sind, werden eben so überraschend als ausserordentlich erscheinen, und von denjenigen, welche im ersten Cyclus gegeben wurden, ganz verschieden sein, aus 4 Abtheilungen bestehen, und wird man hauptsächlich bemerken: das unvergleichliche Experiment
des Verschwindens der Madame Robin.

Tempelgarten.
Heute Dinstag
Vorletzte Vorstellung
[3549] von
Bellachini.
Anfang 8 Uhr. Billets zum reservirten Platz 15 Sgr., ersten Platz 10 Sgr., zweiten Platz 7½ Sgr. sind Abends an der Kasse zu haben.
Freitag, den 23. Mai unwiderruflich letzte Vorstellung.

Humanität.
Mittwoch den 21. Mai: **erstes Konzert.**
Anfang 3 Uhr [5135]

Geschäftsverpachtung.
In einer lebhaften Provinzial- und Kreisstadt mit zwei Wochenmärkten, ist ein seit 80 Jahren betriebenes Spezereigeschäft — mit einer Weinstube verbunden — wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verpachten. Dasselbe ist am Ringe und höchst vortheilhaft gelegen, mit schöner Wohnung, Comtoir, und den ausreichendsten Remisen versehen, und eignet sich auch zum Betrieb oder zur Anlage jedes anderweitigen Geschäfts. Frankirte Adressen unter D. N. übernimmt zur Beförderung und gibt mündliche Auskunft: Herr **F. Gräier** in Breslau, Herrenstraße 18. [5137]

Melonen-Pflanzen in Töpfen, die neuesten und besten Sorten, sind abzulassen:
[5150] Kurze-Gasse Nr. 14 b.

Vorlagen für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung,
Freitag, den 23. Mai, Nachmittags 4 Uhr,

I. Erklärung des Magistrats in Bezug auf die Anfertigung eines Stadtplanes. — Verschiedene Gesuche.

II. Kommissions-Gutachten über die vorgeschlagene Verlängerung des Pachtvertrages bezüglich des Kellers unter dem Durchgange des Leinwandhauses, über den proponirten Ankauf der zu dem sogenannten rothen Vorwerke vor dem Ohlauer-Thore gehörigen Aecker, über die verlangten Geldmittel zur Umwandelung der Schule des Knaben-Hospitals in der Neustadt in eine dreiklassige Elementarschule, über die erhaltene Auskunft in Betreff der Verfassung und der Verwaltungs-Normen der von Rhedigerschen Bibliothek, über die Etats für die Kämmerei-Verwaltungen der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben, der Aktiva und des Schuldenwesens der Stadt pro 1856. — Bewilligung von Remunerationen, Unterstützungen und Etatsüberschreitungen. — Rechnungs-Revisions-Sachen.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.
[3562] **Der Vorsitzende.**

Die Provinzial-Thierschau
findet am **3. Juni** auf dem Platze am **Schießwerder** bei **Breslau** statt. Es sind ausgesetzt:
17 Prämien für Pferde,
16 Prämien für Rinder,
14 Prämien für Mastvieh.
Den Schaustellern von Edelschafen werden Erinnerungsmedaillen verabreicht.
Außerdem sind ausgesetzt:
3 Prämien für landwirthschaftliche Geräthe,
4 Prämien für Flachs,
3 Prämien für Gespinnst,
3 Prämien für Seide.
Die zur Schau zu stellenden Gegenstände müssen vor dem 1. Juni angemeldet werden bei dem Vorstande des landwirthschaftlichen Centralvereins in Breslau.
Am Tage der Thierschau findet auch eine **Verloosung** anzukaufender Thiere und Geräthe statt. Loose dazu à 15 Sgr. sind hier zu haben: in der Kanzlei der Generallandschafts-Direktion, Ohlauerstraße Nr. 45; in der Buchhandlung von W. G. Korn, Schweidnitzerstraße 47; in der Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp., Herrenstraße 20; in der Handlung von Wiener und Süßkind, Ohlauerstraße 5 und 6; in der Handlung von Wilh. Heilborn, Königsplatz 3b. Auch sind die königl. Landrath-Aemter ersucht worden, den Absatz von Loosen zu vermitteln.
Eintrittskarten zur Thierschau à 5 Sgr., zur Tribüne à 15 Sgr., werden am 2. Juni an den bezeichneten Debitstellen hierselbst, am 3. Juni an der Kasse zu haben sein.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins. [3551]

Als ein in jeder Hinsicht guter Rathgeber zur Selbstbesorgung des Gartens ist zur Anschaffung zu empfehlen:
Der populäre Gartenfreund,
oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gartengemüse auf die einträglichste Weise zu ziehen.
Auf praktische Erfahrungen begründet. Von **O. Schmidt** und **F. Herzog**, (Kunstgärtner in Weimar). Dritte Auflage. Preis 25 Sgr.
Die Gartenfreunde erhalten hiermit ein Werk, worin die Ziehung, Wartung und Pflege der verschiedenen Blumen und Gartengewächse beschrieben, und dazu noch einen **Gartenkalender** und die besten Vertilgungsmittel gegen schädliche Insekten enthält. [3542]
Bei **Trewendt u. Granier** in **Breslau**, F. Gerschel in Liegnitz, C. Heege in Schweidnitz, F. Hennigs in Neisse und in allen Buchhandlungen zu haben.

Die Kallenbachsche Herren- und Damenschwimmanstalt
Hinterbleiche Nr. 3 und Matthiasstraße Nr. 3, ist eröffnet. [5118]

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 229 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 20. Mai 1856.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Bei der heute erfolgten Ausloosung von **15 Stück** Prioritäts-Aktien, **36 Stück Prioritäts-Obligationen aus dem Jahre 1851**, und **40 Stück Prioritäts-Obligationen aus dem Jahre 1853** (lit. B.) wurden nachstehende Nummern gezogen:

a. von Prioritäts-Aktien:

106. 264. 423. 441. 592. 674. 819. 944. 1023. 1047. 1052. 1351. 1440. 1675. 1979.

b. von Prioritäts-Obligationen aus dem Jahre 1851:

208. 323. 387. 444. 519. 564. 951. 1236. 1336. 1345. 1495. 1893. 2092. 2197. 2450. 2477. 2540. 2582. 2664. 2769. 2837. 2971. 3238. 3292. 3784. 4136. 4380. 4508. 5197. 5963. 6053. 6057. 6195. 6291. 6390. 6554.

c. von Prioritäts-Obligationen aus dem Jahre 1853:

70. 173. 178. 408. 414. 476. 485. 521. 797. 801. 932. 1003. 1248. 1499. 1625. 1779. 2569. 2693. 2919. 3118. 3386. 3551. 3552. 3584. 3688. 3996. 4131. 4267. 4285. 4901. 5237. 5310. 5425. 5652. 6117. 6412. 6995. 7178. 7276. 7303.

Die Inhaber dieser Prioritäts-Aktien resp. Obligationen werden daher hiermit aufgefordert, dieselben gegen Empfang des Nominalwerthes **am 2. Juli dieses Jahres** an unsere Haupt-Kasse abzuliefern. Da von diesem Tage ab die Verzinsung der ausgeloosten Prioritäts-Aktien und Obligationen aufhört, so sind gemäß § 9 des ersten, vierten und fünften Nachtrages zum Gesellschaftsstatut die noch nicht fälligen Zinscoupons mit abzuliefern. Geschieht dies nicht, so wird der Betrag von dem Kapitale gekürzt und zur Einlösung der fehlenden Coupons verwendet werden.

Ungeachtet der hierauf bezüglichen Aufforderungen sind von den früher ausgeloosten Aktien und Obligationen noch **nicht abgeliefert** worden:

aus dem Jahre 1854
die Prioritäts-Aktie Nr. 991;
aus dem Jahre 1855
die Prioritäts-Aktien Nr. 44, 226, 1944;
die Prioritäts-Obligationen von 1851 Nr. 488. 603. 707. 994. 1393. 1604. 1705. 2193. 3499. 4321. 4400. 5203 und 6255.

Wir fordern deren Inhaber deshalb nochmals hierzu auf. Zinsen werden von denselben nicht mehr gezahlt. [2594]

Breslau, den 14. April 1856. **Direktorium.**

Oberschlesische Zweigbahn.
(Oppeln-Tarnowitz.)

Die Erdarbeiten an der Eisenbahn von Oppeln nach Tarnowitz werden jetzt in großem Umfange betrieben werden, und erlaube ich mir die geehrten Kreis- und Lokalbehörden ergebenst zu bitten, ihr arbeitsuchendes Publikum hierauf aufmerksam machen zu lassen. Der Verdienst wird sich, da in Oberschlesien die Arbeitslöhne sehr in die Höhe gegangen sind, jedenfalls günstig bemessen. [3533]

Oppeln, den 18. Mai 1856. Der Ober-Ingenieur **Grapow.**

Für Damen, die auf Reisen gehen,
oder Curorte besuchen,

empfehle ich:

Promenaden-Mäntel und Mantillen

von den einfachsten bis zu den eleganteſten.

Meine Staub-, Garten- und Brunnen-Röcke

von gut waschbaren Stoffen,

welche sich bereits durch ihre Billigkeit einen Ruf erworben, sind geschmackvoll arrangirt und haben eben so praktische als wohlkleidende Façons.

Reise-Decken und Châles

in großer Auswahl.

☞ Die festen Preise in meiner Handlung erleichtern den Kauf und sichern Jedem (auch dem Nichtkenner) eine stets billige zufriedenstellende Bedienung.

Adolf Sachs,
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6,
„zur Hoffnung."

[3545]

Schlesische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft
Vulkan.

Nachdem mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre vom 14. April d. J. die Statuten unserer Gesellschaft landesherrlich bestätigt worden sind, werden die Herren Aktionäre um die **erste Einzahlung von 10 %, i. e. zehn Prozent** ersucht.

Wegen genauer Kontrole bei Ausgabe der Quittungsbogen ist diese erste Einzahlung **direkt an unsere Hauptkasse zu Beuthen O/S. in dem Zeitraum vom 6. bis 21. Juni d. J.**, unter Einreichung des betreffenden Bestätigungsscheins und der Quittung über die bereits gezahlten 2 %, welche bei dieser Einzahlung mit 2 Thlr. 2 Sgr. zur Anrechnung kommen, zu leisten, und werden dagegen die auf den Namen lautenden Quittungsbogen an die betreffenden Herren Aktionäre verabfolgt, resp. übersandt werden.

Wir machen die Herren Aktionäre auf den § 6 der Statuten und auf die Nachtheile, welche dieselben im Falle verspäteter oder verabsäumter Einzahlung treffen, besonders aufmerksam, und werden wir denjenigen Herren Aktionären, welche die landesherrlich genehmigten Statuten zu besitzen wünschen, solche zusenden.

Beuthen O/S., den 28. April 1856. [3159]

Der Verwaltungs-Rath.
Pyrkosch, Vorsitzender. Reghely, Direktor.

Die Kynsburg

mit ihren reizenden Umgebungen und Partien durch's Schlesier- und Kynauer-Thal ist eröffnet und bietet jedem Besucher durch neue und zweckmäßige Einrichtungen den angenehmsten Erholungs- und Aufenthaltsort. Bequeme Nachtqartiere sind nicht nur auf der Burg, sondern auch im Gasthof am Fuß derselben zu haben, da jetzt beide Etablissements von mir bewirthschaftet werden. Ebenso sind stets frische Gebirgsforellen vorräthig. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein:

Kynsburg im Mai 1856. [5128] **August Welt.**

Die Moor- und Mineralbäder zu Grüben

bei Falkenberg in Oberschlesien, welche gegen verschiedene Krankheitszustände, namentlich gegen hartnäckige Formen von Rheumatismen und Gicht, gegen paralytische Leiden und chronische Hautkrankheiten ein ganz vorzügliches Heilmittel sind, werden in diesem Jahre am 25. Mai eröffnet. Zugleich findet an diesem Tage ein großes Trompeten-Konzert statt.

[3559] **Die Badeverwaltung.**

Mein Allodial-Rittergut Grabau (laut Verw.-Reg. p. 6388 Morgen Fläche, circa ¾ gute Aecker und Wiesen und ¼ werthvoller Wald) im Kreise Schlochau, will ich, wenn ein zusagendes Gebot erfolgt, in termino den 27. Juni 1856 an Ort und Stelle verkaufen, und lade ich dazu zahlungsfähige Käufer ergebenst ein. Näheres wird auf portofreie Anfragen per Kreuzband mitgetheilt.

[3535] **v. Joeden-Koniecpolski** auf Grumsdorf bei Bublitz in Hinterpommern.

Ein neuer Fabrikations-Artikel, den täglichen Nahrungsmitteln aller Stände angehörend, in Oesterreich und Deutschland unlängst patentirt, daselbst und im Auslande ohne Konkurrenz, hohen Gewinn bringend und wenig Kapitalanlage erfordernd, soll für einzelne Staaten oder Distrikte zur alleinigen Fabrikation verkauft werden. E. A. P. Nr. 3 franco poste restante Dresden. [3539]

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, dass die [3435]

Eröffnung unserer Mineralbrunnen-Trink-Anstalt

in diesem Jahre am **26. Mai** erfolgen, der Schluss derselben am 31. August stattfinden wird.

Es werden in derselben verabreicht werden:

Von den warmen Quellen:	Von den kalten Quellen:
Von Carlsbad der Sprudel,	Egerer Salzquelle,
" " " Neubrunnen,	Egerer Franzensbrunnen.
" " " Mühlbrunnen,	Homburger Elisaquelle,
" " " Theresienbrunnen,	Kissinger Rakoczi,
" " " Schlossbrunnen,	Kreuznacher Elisabetquelle,
" Ems " Kesselbrunnen,	Marienbader Kreuzbrunnen,
" " das Krähnchen,	Pyrmonter Hauptbrunnen,
" Vichy die Gitterquelle (Grande Grille)	Reinerzer (laue Quelle),
	Schlesischer Obersalzbrunnen.

Diese Wässer werden in der jeder Quelle eigenthümlichen Temperatur aus Maschinen des Morgens von 5—9 Uhr verabfolgt, und ist für süsse Molken und Milch während dieser Zeit stets gesorgt. Das Abonnement beträgt für sieben Tage:

für die warmen Quellen 3 Rtl. 15 Sgr.,
" " kalten " 3 "
für **Kinder** wird **die Hälfte des Preises** berechnet.

Der **Verkauf** der von uns bereiteten Wässer in Flaschen findet in unserer Fabrik **(Rosenthalerstr. 14.)** statt, und werden nachstehend verzeichnete Wässer bei uns, so wie bei den HH. Wiederverkäufern, immer frisch bereitet vorräthig gehalten:

Adelheidsquelle,	Spaaër Pouhon,
Carsbader Mühlbrunnen,	Pyrmonter Hauptbrunnen,
Carsbader Neubrunnen,	Friedrichshaller Bitterwasser,
Emser Kesselbrunnen,	Pillnaer Bitterwasser,
Emser Krähnchen,	Saidschützer Bitterwasser,
Egerer Salzbrunnen,	Kohlens. Bitterwasser von Dr. H. Meyer,
Egerer Franzensbrunnen,	Selterser Wasser,
Homburger Elisaquelle,	Sodawasser,
Kissinger Rakoczi,	Zweif. kohlensaures Magnesiawasser,
Kreuznacher Elisabetquelle,	Kohensaures destillirtes Wasser,
Marienbader Ferdinandsbrunnen,	Kohlensaures Brunnenwasser,
Marienbader Kreuzbrunnen,	Pyrophosphorsaures Eisenwasser,
Schlesischer Obersalzbrunnen,	Doppelt kohlensaures Ammoniakwasser,
Vichy grande grille,	Kreuznacher Mutterlauge zum Bade.
Wildunger,	

Wir sehen uns gleichzeitig veranlasst, darauf aufmerksam zu machen, dass die Flaschen, in denen unsere Wässer verabreicht werden, nicht nur in der Glasmasse unsere Firma eingeschmolzen enthalten, **sondern dass auch jede einzelne Flasche mit einem Etiquette versehen ist, das den Namen des in der Flasche befindlichen Wassers, sowie unsere Firma: „Anstalt für k. Mineralwasser von Dr. Struve & Soltmann" trägt.**

Aufträge von ausserhalb werden von uns auf das Prompteste effektuirt, Emballage zum Kostenpreise berechnet, Kisten und leere Flaschen von uns zu den in unserer Preisliste festgesetzten Preisen stets wieder angenommen.

Breslau, den 15. Mai 1856.

Dr. Struve & Soltmann.

☞ **Mineral-Wasser** in Glasflaschen, aus der Fabrik der Herren **Dr. Struve u. Soltmann**, sind zu Fabrikpreisen stets frisch zu haben bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstrasse Nr. 21.

Die Dach- oder Stein-Pappen-Fabriken von
Stalling & Ziem

in **Barge** bei **Sagan**, in **Breslau, Kurze-Gasse Nr. 2,**
empfehlen ihr **anerkannt bestes** Fabrikat und übernehmen die Ausführung der Papp-Dächer. [2883]

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Neumarkt Nr. 19 belegenen, auf 23,509 Thaler 2 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 23. Okt. d. Vorm. 11 Uhr

anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 22. März 1856. [419]

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Schmettan'sche Haus nebst der dazu gehörigen Brauerei Nr. 83 zu Lauban, zusammen abgeschätzt auf 8400 Thlr. 12 Sgr. 10½ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem III. Büreau einzusehenden Taxe, soll **am 4. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gerichte zu melden. [521]

Brauerei-Verpachtung.

Die neu eingerichtete bairische Bierbrauerei zu Rückers, Kreis Glaz, soll vom 1. Oktober d. M. auf 6 hintereinander folgende Jahre meistbietend versteigert werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 30. Juni d. J. in der herrschaftlichen Kanzlei anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können vom 1. Juni d. M. ab, in hiesiger Kanzlei eingesehen werden.

Rückers, den 18. Mai 1856. [3558]

Das Wirthschafts-Amt.

Ein Bautechniker, der im Zeichnen und Veranschlagen geübt ist, und eine gute Hand schreibt, kann in meinem Bureau placirt werden. Zeugnisse und Bedingungen sind portofrei einzusenden.

Wohlau, den 16. Mai 1856. [3547]

Zölffel, königl. Kreisbaumeister.

Güterkaufgesuch.

Einige Güter in Nieder- und Oberschlesien oder auch im Großherzogthum Posen werden zu kaufen gesucht. Gefällige Adressen übernimmt Herr Kommissionär **Langer** in Breslau, Matthiasstraße Nr. 72 [5124]

Ein seit 10 Jahren bestehendes Spezerei-, Wein- und Cigarrengeschäft, verbunden mit Gast- und Schankwirthschaft nebst Haus und Stallung, ist käuflich zu übernehmen. Darauf Reflektirende belieben sich franko Frankenstein poste restante J. H. zu wenden. [3425]

Ausländische Vögel,

Papageien, Aras, Cacadu, Rosellen, Inseparables, Cardinal, kleine bunte Singvögel, und harzer Kanarienvögel, sind zu verkaufen.

[3553] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2 in **Breslau**, ist so eben erschienen:

Neue Polterabendscherze.

Von Joh. Kern und Mary Osten.
1. Heft. Dritte vermehrte Aufl. 8. 10 Sgr.
(Preis aller 4 Hefte zus. 1 Thlr. 10 Sgr.)

Der große Beifall, deren sich diese Sammlung erfreut, machte diese dritte Auflage nothwendig. [3543]

Der Hochzeitsdichter.

Mit Angabe der Melodien. Geh. 10 Sgr.

So eben erschien bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** (Kupferschmiedestraße Nr. 13) und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die zweite Auflage
der am **18.** Mai gehaltenen

Abschieds-Predigt

von

C. W. A. Krause,

Doktor der Theologie und berufenem Hauptpastor zu St. Nicolai in Hamburg.

Preis: 2½ Sgr. [3564]

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist soeben erschienen: [3544]

Strafgesetzbuch

nebst den Novellen und allen

Entscheidungen
des kgl. Ober-Tribunals.

Von **C. Hahn**, kgl. Staatsanwalt.
8¼ Bogen Oktav-Format. 12 Sgr.

Diese neue Ausgabe des Strafgesetzbuchs giebt den Text mit der amtlichen Ausgabe übereinstimmend und außerdem alle **Entscheidungen des Obertribunals** und andere erläuternde Anmerkungen.

Städte-Ordnung v. 30. Mai 1853, nebst Gesetz vom 25. Febr. 1856. 1½ Sgr. In Partien von 24 Exemplaren zu 1 Thlr.

Soeben erschien in Berlin:

Bijoux-Bibliothek Nr. 6.

Noble Passionen

von

Hans Wachenhusen.

Eleg. geheftet mit Titelbild, Preis 5 Sgr.

Früher ershienen von demselben Verfasser: Die Corette. — Die Grisette. — Pariser Ehe. — Frauen im Orient. — Elegante Stndien.

Preis eines jeden 5 Sgr.

In Breslau sind dieselben vorräthig in der [3548]

Buch- und Kunsthandlung
Junkernstrasse Nr. 13,
neben dem Hôtel
„zur goldenen Gans".

Liebichs Lokal.

Heute Dinstag:

große Vorstellung.

Cyclorama
von
Nord-Amerika.

Reise zu Land nach den Goldminen von Californien, San-Francisco, El'dorado und Rückkehr zur See nach New-York vom Herrn Professor **Goulard** aus **Paris.**

Dieses Panorama, 75,000 Fuß lang, hat nicht nur in Amerika, sondern in Paris und Brüssel sich des allergrößten Erfolges und Beifalles zu erfreuen gehabt; es ist von den berühmtesten Landschafts- und See-Malern der Vereinigten Staaten gemalt. [3556]

Entree 5 Sgr. — Logen 10 Sgr.
Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.

Volks-Garten.

Heute Dinstag den 20. Mai: [3563]

erstes großes Gartenfest

mit orientalischer Illumination durch bunte Ballons und bengalische Flammen. Von 5 Uhr ab werden abwechselnd Luftballons in scherzhafter Thier- und Menschenform aufsteigen. Die Musik wird von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regmts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder** und der Kapelle des Füsilier-Bataillons kgl. 19ten Infant.-Regmts. ausgeführt. Um 8 Uhr wird von beiden Kapellen eine große Schlachtmusik zur Aufführung kommen.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Um den Zutritt zu erleichtern sind bis Nachmittags 3 Uhr Billets à 3 Sgr. bei Herrn **Leuckart**, Kupferschmiedestr. Nr. 13, und in der Restauration Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke, im grünen Adler, zu haben.

Anfang des Konzerts präcise 3½ Uhr.

Entree an der Kasse à Person 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr.

Sollte das Wetter ungünstig sein und das Fest verschoben werden müssen, so behalten diese Billets auch bei ferneren diesjährigen Gartenfesten ihre Giltigkeit.

Kummerfeld'sche Seife,

das Stück 5 Sgr.,

enthält die nämlichen wirksamen Bestandtheile, wie das berühmte Kummerfeldsche Waschwasser und hat sich gegen Flechten, Finnen, Sommersprossen und dergl. Hautübel vielfach bewährt.

Niederlage für Breslau bei

[3552] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Vorzügliche weiße Eßkartoffeln, sich auch zu Samen sehr vortheilhaft eignend, aus der Gegend von Rothenburg, sind sowohl im Ganzen wie im Einzelnen zu haben:

Breitestraße Nr. 36. [5140]

Eine milchende Eselin wird gesucht. Näheres Tauenzienplatz 8, par terre. [5131]

Landwirthschaftliche Bücher.

Schon im vorigen Jahre hatte die rühmlichst bekannte **Conto-Bücher-Fabrik** der Herren **J. C. König & Ebhardt** in Hannover das hiesige Commissions-Lager mit **landwirthschaftlichen Büchern** versorgt, die allgemeinen Beifall fanden. Dieses Jahr hat es sich diese Fabrik ganz besonders angelegen sein lassen, **mit Hilfe der renommirtesten Oeconomen Schlesiens**, höchst praktisch eingerichtete

Landwirthschaftliche Bücher,

unserer Provinz anpassend, anfertigen zu lassen, und sind solche bereits hier eingetroffen.

Sowohl Schönheit der Arbeit, inneren Einrichtung als billige Preise lassen nichts zu wünschen übrig, und bitte ich ergebenst bei jetzt eintretendem Bedarf, das reichhaltige Lager in Augenschein nehmen zu wollen.

Aufträge nach besonderen Schemas werden aufs schleunigste ausgeführt. [3560]

F. Schröder,
Papierhandlung und **Conto-Bücher-Niederlage,**
Albrechtsstrasse 41, der königl. Bank schrägeüber.

Stettiner Portland-Cement.

Nach vielfachen Versuchen mehrerer Autoritäten im Baufache, namentlich **der hiesigen königl. Regierungs-Baubehörde**, ist der Werth unseres Fabrikates dem des guten englischen Portland-Cements völlig gleichstehend befunden. Dasselbe ist vielfach und in verschiedenen Gegenden des Landes mit Beifall zu öffentlichen und Privatbauten benutzt, **auch auf der pariser Industrie-Ausstellung mit der Medaille gekrönt worden.** Um ein Urtheil über seine Bindekraft und Festigkeit zu gewinnen, hat auch die **königl. Festungs-Baubehörde in Königsberg in Preußen vergleichende Versuche mit englischem und stettiner Portland-Cement angestellt,** indem man mehrere Ziegelsteine mit einem aus 1 Theilen Cement und 2 Theilen gewaschenen scharfen Sand sorgfältig präparirten Mörtel verband, und sie, nachdem man ihnen gewisse Zeiträume zum Abbinden des Cements gelassen hatte, zum Zweck der Versuche auf einem Tische so umlegte, daß der eine Ziegel frei vor der Tischkante vorstand, worauf eine 2½ Pfd. wiegende eiserne Kugel aus einer bestimmten Fallhöhe so lange auf die Mitte des freihängenden Ziegels fallen gelassen wurde, bis der Mörtel nachließ und der Ziegel abfiel. Dabei ergab sich als Endresultat, daß, nachdem dem Cementmörtel zum Erhärten in freier, mäßig temperirter Luft ein Zeitraum von 8 Wochen gelassen war, bei einer progressiv von 1 Fuß bis 6 Fuß gesteigerten Fallhöhe der Kugel auf den freischwebenden Ziegel

der englische Portland-Cement
nach 12 Stößen aus 1' Fallhöhe,
" 12 " " 2' "
" 12 " " 3' "
" 12 " " 4' "
" 4 " " 5' "

beim 53sten Stoße nachließ und brach, wogegen

der stettiner Portland-Cement
nach 12 Stößen aus 1' Fallhöhe,
" 12 " " 2' "
" 12 " " 3' "
" 12 " " 4' "
" 12 " " 5' "
" 12 " " 6' "

also nach 72 Stößen noch fast unversehrt blieb, so daß weitere Proben eingestellt wurden.

Bei einer Produktion **von täglich 100 Tonnen** sind wir im Stande, bedeutende Lieferungen zu übernehmen und gewähren den Vortheil, **stets frische Waare** geben zu können.

Stettin, 10. Mai 1856.

Direktion der Stettiner Portland-Cement-Fabrik.

Aufträge jeder Höhe für die Fabrikläger von **Stettiner Portland-Cement** in Stettin und **Breslau** führt aus

Wilh. Grunow,
[3416] **Breslau, Klosterstrasse 1.**

Aufforderung. [3426]

Die Unterzeichneten haben sich vereinigt, hierorts nach dem Vorgange vieler großen Städte, London, Liverpool, Paris, Hamburg, Wien, Berlin u. a. m.

eine Wasch- und Bade-Anstalt,

auf Aktien gegründet, ins Leben zu rufen. Von der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer solchen Anstalt für unsere Stadt durchdrungen, von der Rentabilität derselben überzeugt, fordern sie diejenigen ihrer Mitbürger, welche sich für die Realisirung dieses Planes interessiren und dieselbe durch Aktienzeichnung fördern helfen wollen, freundlichst auf, sich

Mittwoch den 21. Mai d. J. Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Königs von Ungarn auf der Bischofsstraße

zu einer Besprechung einfinden zu wollen.

Breslau, den 15. Mai 1856.

Heiber. Horst. Kudraß. Pulvermacher. Studt.

J. R. u. C. P. Crockets Leather Cloth,

(echt amerikanisch Ledertuch)
erhielt direkte Sendung und verkauft en gros wie en détail zu den billigsten Preisen:

Eduard Kionka,
[3514] Ring Nr. 42, (Schmiedebrücken-Ecke).

Eine frische Sendung

echt engl. Portland-Cement

ist angekommen und empfehle ich dies anerkannt vortreffliche Material zu civilem Preise.

H. L. Günther,
[3455] Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 1.

Samen-Offerte.

Luzerne, echt französische, neue Saat, 100 Pfd. 24 Thlr.,
Unterrüben (Kohlrüben), gelbe schwedische, das Pfd. 15 Sgr.,
Feldrüben (Wasserrüben) ins Brachfeld, 100 Pfd. 16 Thr., das Pfd. 6 Sgr.,
Feldkraut, spätes großköpfiges, das Pfd. 2 Thlr.,
Riesen-Möhren, weiße grünköpfige, das Pfd. 12 Sgr.,
Grassamen-Mischungen zu Anlegung von **Wiesen** und zum Besäen der **Damm-Dossirungen** 2c., sowie alle übrigen Oekonomie- und Garten-Sämereien
offerirt in bekannter Güte [3501] **Julius Monhaupt**, Albrechtsstr. Nr. 8.

Leinsamen zur Saat.

Besten gereinigten **russischen Säe-Leinsamen**, in Tonnen und ausgemessen, empfiehlt billigst:

Carl Fr. Keitsch,
[3507] **Kupferschmiedestr. Nr. 25, Ecke der Stockgasse.**

Schwere Wollzüchenleinwand

à Schock 5 Thlr., 5½ und 6 Thlr., offerirt:

Eduard Kionka,
[3515] Ring Nr. 42 (Schmiedebrücken-Ecke).

Für Auswanderer!

Regelmäßige Passagier-Beförderung
nach **Sta. Catharina und Rio Grande.**

Von **Hamburg** nach **Sta. Catharina** (Desterro) und **Rio Grande de Sul** in **Brasilien** werden am 25. Mai und am 25. Juni Schiffe **erster Klasse** expedirt werden.

Die Expeditionen sind den Auswanderern nach den deutschen Kolonien **Blumenau, Dona Francisca, San Pedro d'Alcantara**, in der Provinz **Sta. Catharina** und **San Leopoldo, Santa Cruz, Santa Maria da Soledade** in der Provinz **Rio Grande** besonders zu empfehlen.

Genaue unparteiische Nachricht über die genannten, besonders empfehlenswerthen deutschen Kolonien, sowie überhaupt über die Verhältnisse Brasiliens und aller anderen Auswanderungsziele wird ertheilt und Anmeldungen von Auswanderern und Frachtgütern für alle diese Kolonien werden angenommen von

Wilh. Hühn & Co.
[3534] **in Hamburg,**
obrigk. conceff. Auswanderer-Expedienten.

Ein Commis,
welcher gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht für ein Modewaaren- oder Leinwandgeschäft engagirt zu werden.

Reflektanten belieben ihre Anfragen unter der Adresse J. Z. # 4 nach Neisse gelangen zu lassen. [5146]

Ein junges Mädchen, welches im Putzmachen, Schneidern und der Zuchrichtung der feinen Wäsche geübt ist, sucht in einem herrschaftlichen Hause ein Unterkommen als Kammjungfer unter der Adresse A. R. Schweidnitz poste restante. [5138]

Eine geprüfte, mit guten Zeugnissen versehene **Erzieherin**, welche gründlichen Unterricht im Französischen und allen übrigen Wissenschaften ertheilen kann, auch die Anfangsgründe in der Musik zu geben im Stande ist, wünscht zum 1. Juli d. J. ein Engagement. Adressen werden erbeten unter B. B. Breslau poste restante. [5148]

Ein tüchtiger **Formermeister**, der mit der Sand- und Lehmformerei vertraut ist, wird unter annehmbaren Bedingungen sofort verlangt; ebenso können noch mehrere Sandformer beschäftigt werden in der Eisengießerei und Maschinenfabrik von W. Jolitz zu Frankfurt a. d. O. [3537]

Ein prakt. Lehrer, im königl. Seminar gebildet, conceff., gut musik. und empfohlen, wünscht sofort eine Stelle als Privat- oder Hauslehrer. Näheres bei Herrn Kaufmann Treutler, Schmiedebrücke, Breslau franco.

Ein junger Mann anständiger Eltern, außerhalb Breslau, kann gegen Pension bald in einer hiesigen lebhaften Kolonial-Waaren-Handlung als Lehrling placirt werden. Adressen: H. H. Nr. 100 poste restante franco Breslau.

Eine Dame aus anständiger Familie sucht zu Termin Johanni ein unmöblirtes Zimmer, womöglich mit Kabinet, bei einer Familie zu miethen. Adressen werden Roßmarkt Nr. 5, eine Treppe, frankirt erbeten. [5127]

Ein routinirter **Buchhalter** und **Korrespondent**, bestens empfohlen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldiges Engagement. Gefällige Adressen werden unter K. 100 poste restante Breslau erbeten. [5147]

Geschäfts-Verkauf.

Erbregulirungshalber soll das seit dreißig Jahren bestehende, den F. W. Täuberschen Erben zu Guhrau gehörende Mode- und Ausschnittwaarengeschäft unter günstigen Bedingungen aus freier Hand verkauft werden und erfahren hierauf Reflektirende alles Nähere auf frankirte Anfragen durch **Jul. Täuber** in Zeitz. [2628]

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflösung meiner Glashandlung, Kupferschmiedestraße u. Ecke am Neumarkt, Nr. 65, werden die noch vorhandenen Glaswaaren zu und unter Fabrikpreisen verkauft. Auch stehen mehrere Fensterglas-Repositorien nebst Bleizug-Maschinen, runde Gläser, Löthkolben und gut gehaltene eiserne Oefen zum Verkauf bei

J. N. Münster.
Breslau, im Mai 1856. [3488]

Die rühmlichst bekannten, geschmiedeten

Harz-Glockengeläute für Kuh- und Schafheerden

aus der Glockenfabrik des Herrn **Chr. Klemann** zu Suderode bei Quedlinburg sind bei dem Unterzeichneten zur Schau gestellt und können durch denselben zum Fabrikpreise bezogen werden.

Th. Hofferichter,
[5116] Ohlauer-Straße Nr. 40.

Verkauf eines gutgebauten **Landhauses** mit 7 Morgen Gartenland, schönster Lage, in der Nähe der Stadt, welches 500 Thlr. jährlich Miethseinnahme hat, ist für 8000 Thlr. mit 2500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Lobethal**, Reuschestr. 15. [5120]

Georginen und Blumenpflanzen
sind noch im Garten des Universitäts-Sekretär **Nadbyl**, Lehmdamm 4 c, zu haben; von ersteren 12 Stück 1—2 Thlr., von letzteren das Schock 3 Sgr. — Besonders sind noch französische Päonien-Astern, das Schock 4 Sgr., vorräthig. Ebenso die ganz neue Verbena: Imperatrix Elisabet, blüht wie Phlox Radetzki, das Stück 10 Sgr. [5144]

Ferdinand Wöppel, Kunstgärtner.

Im Verlage von G. Wigand in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [3567]

Allgemeines Waarenlexikon.

Nach eigenen Erfahrungen und Beobachtungen, sowie nach den neuesten und besten Hilfsmitteln bearbeitet von **Ludwig Herfort.** 8. geb. Preis 1⅔ Thlr.

Dem kaufmännischen Publikum wird hier ein Waarenlexikon geboten, wie ein solches, wenigstens hinsichtlich des Umfanges und des Preises (616 Oktavseiten ganz kompressen Druckes für 1 Thlr. 20 Sgr.) noch nicht vorhanden war; dieses beschränkte Maß ist aber weniger auf Kosten der Vollständigkeit, als vielmehr dadurch erreicht worden, daß man sich bei Bearbeitung der Artikel vorzugsweise auf das dem Kaufmann Nothwendigste und Wissenswertheste beschränkte. Das Naturhistorische und Technische hat nur soviel Berücksichtigung gefunden, als zum Verständnisse auch dem Geschäftsmanne nöthig ist.

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

[5145] **Bekanntmachung.**

In einer freundlichen Stadt, nahe der österreichischen Grenze, ist ein seit vielen Jahren mit Vortheil betriebenes **Schnittwaarengeschäft**, ohne Einmischung eines Dritten, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres hierüber bei **Franz Jackl** in Reichenstein gegen frankirte Nachfrage.

Den von mir übernommenen, nunmehr auf aufs Geschmackvollste bestens eingerichteten und restaurirten

Gasthof zur Stadt Meinungen in Carlsruhe OS.

erlaube ich mir einem geehrten Publikum, unter Zusicherung der reelsten und promptesten Bedienung bei soliden Preisen, bestens zu empfehlen. [3557]

Carlsruhe im Mai 1856. **S. Breslauer.**

Panama-Hüte aus Palmenholz

(für Herren), Sendung aus Amerika, offerirt zu civilen Preisen:

[5121] **J. Rosenthal,** Schmiedebrücke Nr. 12, 1 Stiege.

40 Morgen vorzügliche **Wiesen** werde ich in Parzellen von je 2 Morgen **Mittwoch den 4. Juni** c. **Nachmittags 3 Uhr** hierselbst meistbietend verpachten. [3541]

Schimmerau bei Prausnitz, 17. Mai 1856.
Lieutenant **Piper.**

Zu pachten wird gesucht:
eine Schankwirthschaft auf dem Lande oder ein Schießhaus bei einer Stadt. Frankirte Adressen L. R. 50 wird Herr Kaufmann **Eliason** in Breslau, Reuschestraße Nr. 63, gefälligst befördern. [5149]

Eine **Schankgelegenheit**, verbunden mit Ausspannung, Restauration und Billard, ist hierorts auf einer frequenten Straße zu verpachten und bald zu übernehmen. Näheres durch [5139]

A. Jüngling, Ketzerberg 31.

Lack. Buchstaben

zur eigenen Anfertigung von Schildern aller Art; auch werden **Wolleschilder** davon gefertigt bei **Dobers u. Schultze,**
Papierhdl., Albrechtsstr. 6, im Palmbaum.

! Cigarren-Ausverkauf !

wegen Aufgabe des Geschäfts
: nicht scheinbar :
offerire daher mehrere Sorten in bester Qualität zum **Kostenpreise.**

A. v. Langenau,
[2507] Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Die neuesten **Herren-Cravatten** und **Schlipse** in schönster Auswahl zu billigst festen Preisen empfiehlt **B. Hürbe,** Ring 54 (Naschmarktseite). [5129]

Ein gebrauchtes Mobiliar
von Kirschbaumholz wird zu kaufen gesucht; zu erfahren Ursuliner-Straße Nr. 5/6 beim Tapezirer. [5133]

Feines Weinschwarz

in **frischer reiner** Qualität,
offerirt billigst [3477]
die Fabrik **„zum Watt"** in Ohlau.

Die herrschaftliche **Brauerei** zu Ojas, an der Chaussee von Liegnitz nach Wahlstatt gelegen, ist von Johanni resp. Mitte Juli dieses Jahres ab anderweitig zu verpachten. Das Nähere erfahren kautionsfähige Brauermeister bei dem dasigen Dominium. [5105]

Am 9. Mai, am Wettrennen in Namslau, wurde ein schwarzgrauer Affenpinscher, auf den Namen Pinsch hörend, verloren; wer selben auf dem Dominium Naßadel bei Namslau beim Kutscher des Hrn. v. Heidebrandt abgibt, erhält eine ansehnliche Belohnung.

Vier Stück junge sprungfähige **Bullen** stehen auf der Herrschaft Buchelsdorf bei Namslau zum Verkauf. [3536]

[5058] **Eine Apotheke**
wird mit 10—15,000 Thlr. Anzahlung ohne Zwischenhändler zu kaufen gesucht. Offerten werden unter A. W. 6. poste restante Breslau franco erbeten.

Circa 40 St. junge, reich tragende **Pflaumenbäume** verpachtet gegen Vorauszahlung der ganzen Jahrespacht, erwünschtenfalls auch auf einen längeren Zeitraum:

[3540] Lieutenant **Piper.**
Schimmerau bei Prausnitz, 17. Mai 1856.

Schaf-Verkauf.

Das Dominium Tiefhartmannsdorf bei Schönau verkauft zur Abnahme gleich nach der Schur, 200 Stück junge Muttern und 100 Stück junge Schöpse. Die Heerde ist kerngesund, die Thiere kräftig und wollreich bei großer Feinheit. [5142]

200 St. fette Schöpse

verkauft [5132]
das Dom. Reinischdorf bei Bahnhof Bösdorf.

Bestes säurefreies [5141]

Wagenfett

empfiehlt die Fabrik von **Chr. Gunske,**
Nikolai-Straße 37.

Ein **elegant** eingerichtetes Quartier im 1. Stock, bestehend aus 10 heizbaren Piecen, in der Mitte der Stadt gelegen, ist sofort zu vermiethen und zu beziehen. Auf Verlangen kann Stallung und Wagenplatz dazu gegeben werden. Näheres Ring Nr. 52, 2. Etage.

Wohnungen

von verschiedener Größe, in der Nikolai-Vorstadt sind zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Näheres beim Haus-Eigenthümer **Deutschländer.** [5126]

Ohlauerstr. 74 dritte Etage sind noch verschiedene Mahagoni- u. Birken-Möbel, Glas, Porzellan, Tischlampen und andere Geräthschaften, um schnell zu räumen, sehr billig zu verkaufen. [5125]

Riemerzeile Nr. 18
ist eine Stube nebst Kabinet im 1. Stock zu vermiethen und bald zu beziehen. [5117]

Reisenden nach Berlin wird das
Hôtel Stadt Frankfurt,
Klosterstraße Nr. 45, bestens empfohlen.
Logis 10 und 7½ Sgr. [5023]

Hornig's neues und bequem eingerichtetes **Hôtel garni**, nahe der Post, wie am Ringe, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [5108]
24—25 Ohlauerstraße 24—25.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 19. Mai 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	136 148	92	70	Sgr.
Gelber dito	132 145	92	70	"
Roggen . . .	102—106	98	94	"
Gerste . . .	72—6	70	65	"
Hafer . . .	46—48	44	41	"
Erbsen . . .	103 109	96	94	"

Kartoffel-Spiritus 14 Thlr. bez. u. Gl.

Breslauer Börse vom 19 Mai 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		94½ B.
Oesterr. Bankn.		101⅚ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100½ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¼ G.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101¼ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	113¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86⅔ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	100 B.
dito dito	3½	90 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. .	3½	89¼ G.

Schl. Rust.-Pfb.	4	98½ G.
dito Litt. B. . .	4	99 1/12 B.
dito dito	3½	91 B.
Schl. Rentenbr.	4	95 1/12 B.
Posener dito	4	93 11/12 B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100 B.
Poln. Pfandbr. .	4	92¾ B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig	4	84¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	86½ B.
Minerva		102½ B.
Darmstädter Bank-Actien		149¼ B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		113¼ B.
Oesterreichische Credit-mobilier		—
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	172¾ G.
dito neue Em.	4	163 5/12 B.
dito Prior.-Obl.	4	90 G.
Köln-Mindener .	3½	165¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	61¼ G.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	57¼ B.
Neisse-Brieger .	4	68 G.
Ndrschl.-Märk. .	4	94 B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	203¼ G.
dito Lt. B.	3½	175¾ B.
dito Pr.-Obl. .	4	90¾ G.
dito dito	3½	79½ B.
Oppeln-Tarnow.	4	110⅔ B.
Rheinische	4	119¾ B.
Kosel-Oderb. . .	4	219¼ B.
dito neue Em.	4	183¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	91¾ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142⅚ G. Hamburg kurze Sicht 152⅔ G. dito 2 Monat 151 5/12 B. London 3 Monat 6, 22⅚ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99½ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.